Nr. 214.

Berlin, Sonntag, den 13. September **1857.**

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rthlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rthlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rthlr. — Für ganz Deutschland: 3 Rthlr. 15 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland.

Nr. 214.

Berlin, Sonntag, den 13. September **1857.**

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem emeritirten Pfarrer Wichelhaus zu Bonn den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, und dem Fürstlich Solms-Braunfels'schen Ober-Kammerrath Stephan zu Braunfels im Kreise Wetzlar den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; so wie

Den bisherigen Consul Kempe in St. Petersburg zum General-Consul daselbst zu ernennen.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Obgleich durch unsere Bekanntmachung vom 29. April d. J., welche seit jener Zeit von 4 zu 4 Wochen erneuert ist, alle Diejenigen, welche Kassen-Anweisungen vom Jahre 1835 oder Darlehns-Kassenscheine vom Jahre 1848 nach Ablauf des auf den 1. Juli 1855 festgesetzten Präclusivtermins bei uns oder der Controle der Staatspapiere zum Umtausch eingereicht haben, in Folge des Gesetzes vom 15. April d. J. aufgefordert sind, den Ersatz dafür bei der Controle der Staatspapiere in Empfang zu nehmen, so hat doch eine große Anzahl der Bewohner Berlins und der Umgegend den Ersatz bis jetzt nicht abgehoben. Dieselben werden hiermit nochmals aufgefordert, den Geldbetrag der eingereichten Papiere, gegen Rückgabe des ihnen ertheilten Empfangscheines oder abschlägigen Bescheides, bei der Controle der Staatspapiere, Oranienstr. 92, in den Vormittagsstunden bis 1 Uhr in Empfang zu nehmen.

Berlin, den 9. September 1857.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden. Natan.

Angekommen: Se. Hoheit der General-Lieutenant und Commandeur der 14. Division, Fürst Karl Anton zu Hohenzollern-Sigmaringen, von Düsseldorf. Der Geheime Cabinets-Rath Illaire von Halle in Potsdam.

Deutschland.

* **Berlin**, 12. Sept. Die ministerielle Correspondenz schreibt: Wenn wir in der letzten Zeit Anlaß gehabt haben, auf die Schwierigkeiten aufmerksam zu machen, welche in Brasilien evangelischen Deutschen Einwanderern hinsichtlich der Anerkennung der kirchlichen Acte, wie namentlich der Trauung, nach der Landesgesetzgebung entgegenstehen, so ist es um so erfreulicher, auf die Fürsorge hinzuweisen, welche die Brasilianische Regierung den kirchlichen Bedürfnissen der Evangelischen thätig zuwendet. In der Colonie St. Izabel in der Provinz Espiritio Santo hat sich nämlich seit einiger Zeit eine nicht unbeträchtliche Gemeinde von evangelischen Deutschen gebildet. Diese hatte sich durch Vermittelung des evangelischen Predigers in Rio de Janeiro, welcher dieselbe besucht hatte, an den Oberkirchenrath in Berlin mit der Bitte um Entsendung eines Geistlichen gewandt. Um eine solche möglich zu machen, hat die Brasilianische Regierung dem Geistlichen nicht nur ein jährliches Gehalt von 800 Milreis (etwa 600 Thlr. Preuß. Courant), sondern auch noch eine Reise-Unterstützung von 300 Thlrn. zugesichert. Der zu dieser Stelle ausersehene Geistliche wird in Kurzem dahin abgehen, und so wird wiederum auf einem neuen fernen Punkte den Deutschen die für ihre kirchliche und religiöse Entwickelung so wichtige Verbindung mit der Deutschen Mutterkirche gewährt sein.

* **Berlin**, 12. Septbr. Aus Veranlassung eines Specialfalles, wo ein im Canton Schaffhausen sich aufhaltender Preußischer Unterthan zum Militairdienste in diesem Canton oder zum Ersatzbeitrag für denselben herangezogen werden sollte, sind im vorigen Jahre Verhandlungen eingeleitet worden, um eine Vereinbarung mit dem Canton wegen Befreiung der daselbst sich aufhaltenden Preußischen Unterthanen von der Militairpflicht oder der Ersatzleistung, gegen Zusicherung der Reciprocität, herbeizuführen. Dieses Ziel konnte nicht erreicht werden, weil die Regierung des Cantons Schaffhausen erklärte, daß nach der Verfassung des Cantons auch die Schweizer anderer Cantone, welche sich im Canton Schaffhausen niedergelassen, gleich den übrigen Cantonsbürgern militair- und steuerpflichtig seien, weshalb dort ansässige Ausländer wenigstens die gleichen Dienst-Ersatzlasten wie die inländischen Angehörigen zu tragen hätten, und daß es nicht in der Absicht liegen könne, auswärts wohnenden Cantons-Angehörigen in dieser Beziehung den in ihrem Heimathlande sich aufhaltenden Bürgern gegenüber eine besondere Begünstigung zuzuwenden. Sämmtlichen Königlichen Regierungen und dem hiesigen Polizei-Präsidium ist durch Circular-Erlaß des Ministers des Innern von diesen Thatsachen mit der Veranlassung Nachricht gegeben worden, die mit der Ausfertigung von Ausgangspässen beauftragten Behörden ihres Verwaltungsbezirkes anzuweisen, die nach dem Canton Schaffhausen reisenden Preußischen Unterthanen von dem obwaltenden Verhältnisse in Kenntniß zu setzen.

Ihre Majestäten der König und die Königin sind gestern Abend halb acht Uhr mittelst Extrazuges von Potsdam hier eingetroffen und haben Allerhöchstsich nach Charlottenburg begeben und daselbst übernachtet. Heute Morgen sind ihre Majestäten zur Abhaltung der Parade nach Lichtenberg gefahren.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist gestern von Halle hier eingetroffen. Höchstderselbe wird später in Begleitung des Prinzen Friedrich Wilhelm L. H., der am 19. von Breslau hier eintrifft, nach Koblenz abreisen, um am 30., als dem Geburtstage Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen, dort anwesend zu sein.

— Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Carl, Prinz Albrecht (Sohn), der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Se. Hoheit der Herzog von Nassau sind gestern Nachmittag gegen 6 Uhr mittelst der Anhaltischen Eisenbahn nach Beendigung der Manöver des 4. Armee-Corps von Halle hier angekommen.

— Se. Hoh. der General-Lieutenant und Commandeur der 14. Division, Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen ist von Düsseldorf hier eingetroffen.

— Zur Feier des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers von Rußland fand gestern Vormittag in der Russischen Kapelle zu Potsdam ein von dem Gesandtschaftsgeistlichen Pollissadoff abgehaltener Gottesdienst statt. Um ½12 Uhr Mittags war in der Kapelle des hiesigen Russischen Gesandtschaftshotels Messe, welcher das ganze Russische Gesandtschafts-Personal und hier anwesende Russen beiwohnten.

— Der Handelsminister v. d. Heydt, welcher von einer Besichtigung der nunmehr beendigten Brückenbauten über Weichsel und Nogat Abstand genommen und dieselbe dem General-Bau-Director Mellin übertragen hatte, wird, wie wir hören, nach den neuesten Entschließungen nun doch persönlich sich von der Ausführung jener Bauten überzeugen.

— Die durch einige Zeitungen verbreitete Nachricht, daß der Finanzminister Frhr. v. Bodelschwingh seine Entlassung nachgesucht habe, ist völlig unbegründet.

— Wie wir hören, ist zur Aufwartung bei Sr. Hoheit dem Herzog von Nassau der Oberst-Lieutenant und Commandeur des 5. Ulanen-Regiments v. Rohr Allerhöchsten Orts befohlen worden. Im Gefolge Sr. Hoheit befinden sich der Oberst-Lieutenant v. Ziniecki, der Major v. Reineck und der Hauptmann und Kammerherr v. Hadeln.

— Der Geheime Ober-Regierungs-Rath im Ministerium des Innern und Haupt-Ritterschafts-Director v. Klützow ist von seiner Urlaubsreise aus der Uckermark zurückgekehrt.

— Ein Privatbrief aus Koblenz meldet uns, daß die Krankheit des Ober-Präsidenten v. Kleist-Retzow einen richtigen Verlauf nimmt.

— Morgen Nachmittag 4 Uhr findet bei Ihren Königlichen Majestäten ein Gala-Diner im Neuen Palais bei Potsdam statt, wozu auch besonders die hier anwesenden fremdherrlichen Offiziere eingeladen worden sind.

— Der Postvertrag zwischen Preußen und Frankreich erlischt in Folge einer beiderseitigen Kündigung mit dem Schlusse dieses Jahres, und es werden demnächst behufs Abschließung eines neuen Vertrags Verhandlungen stattfinden, bei denen, wie das ministerielle Blatt meldet, als Preußischer Bevollmächtigter der Geh. Ober-Postrath Metzner fungiren wird.

— Bekanntlich sind die Ostpreußischen Handelskammern Seitens des Ministeriums für Handel und Gewerbe aufgefordert worden, zu erklären, welche Wirkung der neue Russische Tarif auf den dortigen Handelsverkehr bisher geäußert habe. Die betreffenden Erklärungen sind nunmehr eingegangen, auch hören wir bereits, daß die Staatsregierung von Neuem mit der Kaiserlich Russischen Regierung in Unterhandlungen zu treten gedenkt in Betreff der Bestimmungen, welche bisher beim Grenzverkehr galten. Wir dürfen wohl annehmen, daß die Königliche Staatsregierung hierbei eine fernere Erleichterung des Grenzverkehrs im Auge hat.

— Im Regierungsbezirk Potsdam sind in der Zeit vom 1. August 1856 bis 31. Juli 1857 4086 entgeltliche (241 mehr als im vorigen Jahre), 438 unentgeltliche (47 weniger als im vorigen Jahre), zusammen 4524 Jagdscheine ausgefertigt worden.

— Eine Circular-Verfügung des Ministers des Innern vom 28. August ordnet den Geschäftsgang in Beziehung auf Anträge wegen Abtragung oder Veränderung von Stadtmauern, Thoren, Thürmen, Wällen oder anderen zum Verschluß sowohl, als zur Vertheidigung der Städte bestimmten Anlagen, dahin, daß in Zukunft „zur Vereinfachung des Geschäftsganges" die Königl. Regierungen von der ihnen seither auferlegt gewesenen Berichterstattung an die Ministerien im Allgemeinen zu entbinden und ihnen unter gewissen Bedingungen die Befugniß zur Genehmigung der Eingangs gedachten Anträge beizulegen.

— Das neueste Justiz-Ministerial-Blatt enthält eine Verfügung des Justizministers vom 10. d. M., wodurch die Gerichte angewiesen werden, Gesuche von Zoll- und Steuer-Contravenienten, welche durch gerichtliches Erkenntniß zu Geld- oder Gefängnißstrafe verurtheilt sind und demnächst um Aussetzung oder Unterbrechung der Freiheitsstrafe, um Stundung der Geldbuße oder um Bewilligung von Terminalzahlungen bitten, an die betreffende Regierung oder Provinzial-Steuerdirection abzugeben, da diese nach den bestehenden Vorschriften befugt sind, dergleichen Anträgen in den geeigneten Fällen Statt zu geben; ferner ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenzconflicte, worin ausgeführt wird, daß über die Frage, ob eine streitige Pfarr- oder Kirchenabgabe vermöge einer allgemeinen gesetzlichen oder auf notorischer Ortsverfassung beruhenden Verbindlichkeit an einem bestimmten Orte zu entrichten sei, nicht die Gerichte, sondern die Verwaltungsbehörden zu entscheiden haben; wird von dem Verklagten der Einwand der Befreiung gemacht, so ist der Rechtsweg darüber nur in den Fällen zulässig, in welchen derselbe gegen die Einziehung öffentlicher Abgaben gestattet ist, wie z. B. in dem Falle, wenn von dem jüdischen Besitzer eines Gemeindegrundstücks der Einwand erhoben wird, daß er als Jude nicht zum Parochialverbande gehöre und deshalb auch nicht zur Entrichtung von Pfarr- oder Kirchenabgaben verpflichtet sei. Ueber einen solchen Einwand muß im Wege des Prozesses von den Gerichten entschieden werden.

— Das hiesige Militair-Wochenblatt enthält folgende Personal-Veränderungen in der Armee: v. Zastrow, Oberst-Lieut. vom 20. Inf.-Regt., ist zum 2. Commandanten von Koblenz und Ehrenbreitstein ernannt, und Graf v. Schmettau, Hauptm. vom 31. Inf.-Regt., unter Beförderung zum Major ins 20. Inf.-Regt. versetzt. Graf v. Schwerin, Hauptm., aggregirt dem 13. Inf.-Regt., ist als Major mit der Armee-Uniform und Pension, und v. Stechow, Rittm., aggregirt dem 2. Hus.-Regt., mit der Armee-Uniform und Pension zur Allerhöchsten Disposition gestellt. v. Czettritz, Hauptm. vom 26. Inf.-Regt., ist als Major mit der Regts.-Uniform, Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie und Pension, der Abschied bewilligt. v. Blanckenburg, Major a. D., ist unter Belassung in dem Verhältniß als Führer des 2. Aufgebots vom 3. Bat. 32. Landw.-Regts., mit seiner Pension und der ihm ertheilten Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie zur Allerhöchsten Disposition gestellt.

△ **Landsberg a. d. W.**, 11. Sept. [Kirchen-Visitation. Schullehrer-Seminar.] Vom 29. d. M. bis zum 16. k. M. soll in hiesiger Stadt und Diöcese, unter Leitung des General-Superintendenten Dr. Büchsel, eine General-Kirchen-Visitation gehalten werden. Als geistliche Mitglieder der Commission werden genannt: Consistorial-Rath Bachmann zu Berlin, die Superintendenten Müller zu Bielefeld, Zietlow zu Neumark in P., Fittbogen zu Dahme, Prediger Banning aus Elberfeld und der hiesige Superintendent Oberheim. Es ist zu hoffen, daß die Visitation auch hier, wie anderwärts geschehen, eine erwünschte Förderung des geistlichen Lebens herbeiführen werde. Daß nach Ihrer Zeitung vom 4. d. M. die Errichtung eines Schullehrer-Seminars für die Neumark nunmehr definitiv beschlossen ist, wird in den betheiligten Kreisen große Freude erregen; denn das Bedürfniß zur Errichtung einer solchen Anstalt ist schon längst fühlbar hervorgetreten. Die Stadt Driesen wird jedoch wohl schwerlich der Sitz des Seminars werden, da diese ganz an dem Ende der Neumark liegt, und es doch zweckmäßig ist, das Seminar möglichst nach dem Mittelpunkt des Landestheils, für den es bestimmt ist, zu verlegen. Man hofft deshalb, daß hier in Landsberg oder auch im hiesigen Kreise in Vietz das Seminar werde angelegt werden; die hiesigen Stadtbehörden haben zu diesem Zweck bereits den nöthigen Grund und Boden unentgeltlich darzubieten sich bereit erklärt. Außer der Lage der hiesigen Stadt an der Eisenbahn und zwei Chausseen sprechen auch viele andere Rücksichten, namentlich ihr umfassendes und wohl organisirtes Schulwesen dafür, daß unter den Städten der Neumark gerade Landsberg für das Seminar gewählt werde. (Wir geben letztere Notiz, ohne selbst ein Urtheil zur Sache haben zu wollen. D. Red.)

** **Hirschberg**, 10. Septbr. Die Prinzessin Friedrich der Niederlande K. H. ist in Begleitung ihrer Tochter der Prinzessin Marie in der Nacht vom 6. zum 7. d. M. auf ihrem Gute Schildau, eine halbe Meile von Erdmannsdorf, von Muskau kommend, eingetroffen. J. K. H. machte am 7. Vormittags eine Spazierfahrt nach Fischbach und am Nachmittag nach Erdmannsdorf, woselbst sie das Königliche Schloß besuchte und eine Stunde in dem Krankenhause Bethanien verweilte. Gestern unternahm J. K. H. in Begleitung des Landraths v. Graevenitz eine Fahrt nach der Josephinenhütte, von wo aus der Hochstein bestiegen wurde, ein Berg von nahe 3000 Fuß Höhe, welcher eine weite Aussicht über das Gebirge und die Thäler gewährt. Morgen früh werden J. K. H. die Rückreise antreten.

* **München**, 10. Sept. [Personalien.] An den Präsidenten des Ober-Consistoriums v. Harleß war, wie die „H. N." melden, ein Ruf ergangen, die Stelle des verstorbenen Superintendenten Großmann in Leipzig zu übernehmen; er hat ihn aber mit der Erklärung abgelehnt, daß er seinen Posten an der Spitze der Baierischen Kirchenbehörde im jetzigen Augenblick nicht aufgeben könne, ohne sich — bei dem Widerstande, den die letzten Erlasse der Oberkirchenbehörde von liberaler Seite erfahren — den Vorwurf eines Rückzuges zuzuziehen. Der Regierungspräsident v. Stenglein in Baireuth ist bald nach seiner Rückkehr aus Karlsbad gestorben.

w **Stuttgart**, 10. Sept. [Zu dem erwarteten Besuch.] Zwei Kaiserliche Paare, eine Königin und eine Großfürstin zu gleicher Zeit als Gäste am diesseitigen Hoflager, das ist etwas hier noch nie Erlebtes. Auch sollen die Vorbereitungen, welche man dem Vernehmen zufolge theils auf der Kronprinzlichen Villa bei Berg, wo JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Rußland absteigen, theils im hiesigen K. Residenzschlosse trifft, wo in den nächsten Tagen J. M. die Königin der Niederlande, sodann J. Kais. H. die verwittwete Großfürstin Helene von Rußland und am 25. d. M. der Kaiser und die Kaiserin der Franzosen erwartet werden, sehr umfassend sein, zumal da die beiden Kaiser von ihren obersten Hof- und Staatsbeamten begleitet und von einer zahlreichen Dienerschaft gefolgt sein sollen, auch vielleicht noch weitere Fürstliche Personen eintreffen. Das Programm der Festlichkeiten, welche theils in hiesiger Residenz, theils in der K. Wilhelma, theils auf der Kronprinzlichen Villa veranstaltet werden, scheint noch nicht festgestellt; doch dürfte auch das zur Nachfeier des Königlichen Geburtsfestes alljährlich am 28. Sept. in Cannstatt stattfindende landwirthschaftliche Fest (mit Recht „Volksfest" genannt) noch in den Kreis der durch die Anwesenheit jener Gäste veranlaßten Hof-Festivitäten hineingezogen werden.

* **Karlsruhe**, 10. September. [Russische Orden.] Sr. Gr. H. dem Prinzen Karl von Baden ist während seiner Anwesenheit bei der Vermählungsfeier der Princeß Cäcilie in St. Petersburg der St. Andreas-Orden verliehen worden.

△ **Frankfurt a. M.**, 11. Sept. [Militairisches.] Nachdem die einzelnen Corps der gesammten Bundesbesatzung ihre Herbstübungen, militairischen Promenaden, Exercitien im Feuer und Bivouacs in der Umgegend beendet und der Höchst-Commandirende, der Königl. Preußische General-Lieutenant Frhr. v. Reitzenstein, dieselben einzeln der Reihe nach in den letzten Tagen hat die Revue passiren lassen, ließ derselbe heute Vormittag 10 Uhr zum Schlusse nochmals die gesammte Bundesbesatzung auf die Pfingstweide zur Parade und General-Inspection ausrücken, welches großartige Schauspiel, vom schönsten Wetter nach erquickendem Nachtregen begünstigt, ein zahlreiches Publikum herbeigezogen hatte.

* **Weimar**, 11. September. [Orden.] Der Russische Minister des Auswärtigen Fürst Gortschakoff, der Russische Geschäftsträger am hiesigen Hofe Frhr. v. Maltitz und der Russische General-Major Graf Adlerberg II. haben das Großkreuz des hiesigen Hausordens vom weißen Falken erhalten.

Glücksburg, 9. September. [Der König von Dänemark erwartet.] So eben geht hierselbst die Nachricht ein, daß Se. Majestät der König von Dänemark und Gemahlin (die Gräfin Danner) am 3. October auf dem hiesigen Schloß eintreffen und mehrere Tage hier verweilen werden.

* **Itzehoe**, 10. Septbr. [Die Holsteinische Stände-Versammlung. Petitionen.] Die Stände-Versammlung hat heute zwei Sitzungen gehalten, in welchen eine Anzahl Petitionen zur Verhandlung kamen. Wir erwähnen die Gesuche des Oberst-Lieutenants a. D. A. v. Gagern, des Oberst-Lieutenants a. D. A. v. Schröer, des Majors v. Steensen und des Hauptmanns a. D. v. Hennings. Der Oberst-Lieutenant a. D. v. Gagern führt an, daß ihm durch ein Pensionsgesetz vom 15. Februar 1850 eine jährliche Pension von 1493 Thlr. 32 Sch. R.-M. (1125 Thlr. Pr. Crt.) gewährleistet, indeß in Folge der 1851 befohlenen Außerkraftsetzung des Pensionsgesetzes nicht ausbezahlt worden sei; er bittet, daß die Holsteinische Stände-Versammlung sich dafür verwenden möge, daß ihm entweder diese jährliche Pension oder eine Abfindungssumme dafür zugestellt werde. Ganz desselben Inhalts ist das Gesuch des Oberst-Lieutenants a. D. Schröer, dessen ihm nach dem früheren Pensionsgesetz zukommende Pension sich seiner Angabe nach auf 1168 Thlr. belief. Der Major a. D. v. Steensen, welcher in Folge der Schlacht von Idstedt mit 1910 Mark (etwa 760 Thlr. Pr. Crt.) pensionirt ward, verlor gleichfalls in Folge der Außerkraftsetzung des früheren Gesetzes seine Pension und stellt das Gesuch, daß die Stände-Versammlung eine Abfindungssumme befürworten möge. Der Hauptmann a. D. von Hennings führt an, daß ihm nach dem früheren Pensionsgesetz eine jährliche Pension von 1200 Mrk. zugekommen wäre, daß indeß von der obersten Civilbehörde ihm durch ein Schreiben vom 11. Juli 1851, welches der Petition im Original beiliegt, auf die Dauer einiger Jahre eine Summe von 600 Mrk. beigelegt sei (er habe selbst dieses Wenige mit Freuden entgegengenommen), allein die Zahlung sei schon mit dem zweiten Quartal stirt. Der Hauptmann v. Hennings bittet nun die Ständeversammlung, daß ihm die durch eine legale Behörde zugelegte Summe von 600 Mark jährlich wieder ausbezahlt werde. Alle vier Petenten berufen sich dabei auf ihre bedrängte Lage. — Der Ausschuß der Ständeversammlung kann das Traurige dieser Lage nicht verkennen, hält aber eine Verbesserung derselben auf dem eingeschlagenen Wege nur durch die Gnade des Königs für möglich, und trägt deshalb darauf an: die Versammlung wolle beschließen, daß die vier erwähnten Petitionen dem Königl. Commissair zur Empfehlung an Sr. Maj. Gnade durch das Präsidium mögen zugestellt werden. Die Versammlung nahm den Antrag an. — Nachmittags hat eine geheime Sitzung stattgefunden, in welcher das Verhalten der Stände-Versammlung zu etwa künftig vorzunehmenden Reichsrathswahlen besprochen worden ist. Angeregt ist diese Frage gewiß durch die gestrige Aeußerung des Grafen Reventlow-Jersbeck über sein künftiges Verhalten zum Reichsrath, der Volksvertretung im Dänischen Gesammtstaat. Am Freitag den 11. soll die Stände-Versammlung geschlossen werden. Die Abgeordneten sind auf diesen Tag zu einem Diner beim Königl. Commissarius eingeladen.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

† **Wien**, 10. Sept. [Diplomatische Erklärungen.] Der Wechsel der Französischen Gesandtschaft in Rom (Grammont für Rayneval) hat den Anstoß zu der Befürchtung gegeben, daß das Pariser Cabinet seinen bereits wiederholt kundgegebenen Ansichten von der Nothwendigkeit gewisser innerer Reformen im Kirchenstaate in nächster Zeit einen Ausdruck zu geben geneigt sein möchte, der mit der Achtung vor den souverainen Rechten des Papstes und mit den Rücksichten auf das allgemeine Friedensbedürfniß nicht im vollkommenen Einklang stehen würde. Dem Vernehmen zufolge sind von Seite der Französischen Regierung unserem Cabinete kürzlich Erklärungen zugegangen, welche geeignet sein sollen, den Ungrund solcher Befürchtungen darzuthun. (Aehnliches haben wir schon früher gemeldet. D. Red.)

* **Wien**, 10. Sept. [Vom Hofe. Personalien.] Der „H. B. H." theilt man von hier aus mit, daß die Reise des Kaisers nach Berlin, von der schon die Rede gewesen, zwar noch nicht fest bestimmt, aber doch beabsichtigt sei. Die Reise werde, wenn sie stattfinde, in den letzten Tagen dieses Monats erfolgen. Der Russische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron v. Budberg, der durch den Telegraphen an das Russische Hoflager in Warschau berufen war, wird morgen von dort wieder zurück erwartet. Der Studienpräfect an dem hiesigen Pazmanischen Collegium, Priester Dr. Danco, ist zum Professor der alttestamentlichen Exegese an der hiesigen Hochschule ernannt.

[Auf dem statistischen Congresse] waren erschienen 487 Mitglieder, davon waren 427 Oesterreicher und unter diesen wieder 370 Wiener; der Rest von 60 Mitgliedern vertheilt sich auf die verschiedenen anderen Staaten, wie folgt: 7 Belgien und Niederlande, 6 Preußen, 5 Sachsen, 5 Frankreich, 4 Baiern, 4 Hamburg, 4 Schweden und Norwegen, 3 Hannover, 3 Frankfurt, 3 England, 2 Mecklenburg-Schwe-

Feuilleton.

Streifereien an der See.

Von Heinrich Smidt.

III. Vom Dänholm.

(Schluß.)

Von den Kanonenboot-Schuppen gelangen wir in die Werkstätten, wo aus dem Rohrmaterial sofort hergestellt werden kann, was in den Vorrathshäusern nicht vorhanden sein sollte. Doch dürfte eine solche Verlegenheit nur selten eintreten. Soviel ich bemerken konnte, waren diese auf das Beste und Ausreichendste versorgt. Hier lagerte für jedes einzelne Boot das nöthige Takelwerk, das Steuer, die Ruder, die Bootshaken, sowie das kleinere Inventar von Blöcken, Sletje's, Lägels u. s. w., — Alles bis auf das kleinste Detail und für jeden einzelnen Fall die nöthige Reserve, um schnell vorkommenden Abgang sofort zu decken.

Weiter hin begegnen wir dem nöthigen Vorrath von Bekleidungs-Material, wollenen Decken und was sonst hierher gehört. Es war überall — wie sich von den beaufsichtigenden Offizieren nicht anders erwarten läßt — die größte Ordnung und Sorgfalt sichtbar. Wieder an einem anderen Orte waren in symmetrischen Verhältnissen die großen Kochtöpfe aufgestellt und daneben die in einander geschachtelten Backen, worin aus diesen Töpfen aufgeschüffelt werden soll. Welche Menge von Backsmaaten gehört dazu, und wie lange wird es dauern, wenn sie den Gang nach der Kombüse antreten, um ihr bescheidenes Theil zu empfangen? —

Ach, nicht lange. Es sind nur wenige Mannschaften auf der Insel. Gerade so viele, als nöthig sind, um das Vorhandene zu erhalten. Alles in der jungen Marine ist in der Kindheit; aber wenn ich richtig zu beobachten verstehe, ist diese Kindheit eine fröhliche, viel versprechende. Nur die Kindheit des Dänholm ist eine verlassene, einsame. In dem Bassin liegt ein halbbetakelter Schooner und träumt von jenen Stunden, da er seine weißen Schwingen entfaltete, mit jenem zierlichen Bug durch die Wasser jagte, und wenn die Wellen darüber hin sausten, fröhlich auf und nieder stampfte im kecken Uebermuthe, wie er der Jugend eigen.

Von dem Bassin aus gelangt man in die offene See. Es war ein glücklicher Gedanke, von eben diesem Bassin aus mittelst eines Canals eine Verbindung durch das Binnenwasser mit dem Festlande herzustellen. Die Kanonenboot-Flottille konnte dann ungehindert von allen Seiten dorthin gelangen, wo ihre Gegenwart erforderlich war. Als man diese Nothwendigkeit einsah, schritt man sofort zum Werke. Der Bau des Canals ward begonnen — aber nicht vollendet. Nach einer Weile wird er von selbst zuwachsen. Warum dies? Nach allem, was man an Terrain vor sich sieht, nach Allem, was ein gesunder Sinn fassen kann, giebt es keine natürlichere Anlage, als diesen Canal. Von ihm gelangt man von dem Festlande aus quer durch die ganze Marinestation in die offenbare See. Durch ihn kann eine Flottille kleiner Fahrzeuge, die bei einer Blokade von einem Orlogschiffe verfolgt wird, sich in das Bassin, und aus diesem heraus dicht unter Land flüchten, wo jede weitere Verfolgung von selbst aufhört. Was kann, nur auf diesen einen Grund gestützt, ein Canal auf diesem Terrain für Nutzen schaffen? Und er liegt unvollendet da, er ist — wie die Marine-Anlage auf dem Dänholm überhaupt — verwaist. Ich bescheide mich gern, daß genügende Gründe obwalten, welche die Einstellung dieser Arbeit rechtfertigen. Aber ich glaube, es wäre, um allen Mißdeutungen vorzubeugen, gut, wenn diese Gründe bekannt würden. Es wäre dann möglich, über die Haltbarkeit derselben zu urtheilen. Ich messe diese hochwichtige Angelegenheit nicht mit dem Maßstabe meines geringen Wissens. Es ist die Ansicht sachverständiger, ganz unabhängiger Männer, die ich nach sorgfältiger Ueberlegung zu der meinigen gemacht habe und hier ausspreche: Der Dänholm darf nicht ferner ohne alle Berücksichtigung bleiben. Er ist ein Bollwerk für unsere Küste, das sorgsam gehütet werden muß.

Welche große Ideen auch für den Bau eines künftigen Ostseehafens geheat und in wie langer oder kurzer Zeit jte wenigstens theilweise zur Ausführung kommen, bis jetzt ist davon nichts ins Leben getreten. Und selbst dann, wenn der erste Spatenstich bereits geschehen ist, hat es noch gute Weile, bis der letzte Nagel eingeschlagen werden kann.

Dann erst ist es Zeit zu fragen, ob der Dänholm entbehrlich geworden. Bis dahin Achtung auf ihn.

Ueber Reinheit der Baukunst.

Unter diesem Titel ist ganz kürzlich ein fliegendes Blatt erschienen, herrührend dem Vernehmen nach von einem außerhalb Preußen angesessenen Standesherrn, und zunächst nur für einen näheren Kreis bestimmt. „Nicht von Tempeln, Palästen soll hier die Rede sein, sondern von einfachen Bauernhäusern, und statt an die Weisen und Klugen im Baufach, wenden wir uns für dieses Mal an die geistlichen Landpfarrer." Bei dem unter Allen, welche gegen die Zeichen der Zeit nicht taub sind, neuerwachten Widerstand gegen die Gleichmacherei der letzten Jahrzehnde, bei dem immer mehr begriffenen Zusammenhang aller Tracht und alter Sitte mit altem Recht und altem Glauben, findet der Verfasser es mit vollem Grunde auffallend, „daß der Blick für die Correctheit des Häuserbaues und der häuslichen Einrichtung den meisten verschlossen ist," und er sagt weiter: „Der Schreiber dieses fühlt sich indeß am wenigsten zur Anklage berufen, da auch er erst seit kurzer Zeit diesen Blick gewonnen hat; er bringt auch heute mehr den Eifer des Neubekehrten als gründliche Kenntniß zu Markte, und wünscht nicht sowohl zu belehren als anzuregen." Demungeachtet giebt er einen Hauptgrund des Verfalls, man könnte sagen der Verunreinigung des alten ländlichen Baustils äußerst richtig an, wenn er sagt: „Hand in Hand mit einer politischen Auffassung, die den Unterschied zwischen Stadt und Land ignorirt, geht auch eine Baukunst, die nach einer und derselben Schablone die Kaserne in der flachen Hauptstadt und die Wohnung des Dorfschulmeisters im Gebirg aufführt; solche Bauten werden allmählich zum Muster für den benachbarten Bauhandwerker, und es erwächst daraus ein doppelter Schaden: die Verdrängung des Herkömmlichen, meist Schöneren, durch einen [illegible] Stil, denn es ist eine merkwürdige Thatsache, daß jene architektonische Schule kein einziges wirklich schönes und edles Gebäude zu schaffen verstanden hat; in zweiter Linie aber auch die Verdrängung der bäuerlichen Sitte und die Gewöhnung an das Städtische, das dem Bauern in allen seinen Formen Gift ist." — — Uns ist es immer eine höchst lohnende ja ehrwürdige Aufgabe eines Baumeisters erschienen, bei Pfarr- und Schulhausbauten der ländlichen Bevölkerung das Muster eines veredelten Bauernhauses vor Augen zu rücken*); daß man zu den trostlosen Schablonen jenes städtischen Stils greift, ist ein Beweis, daß man den eigenthümlichen und wahrlich nicht zu verachtenden Stil des Deutschen Bauernhauses gar nicht ahnt, geschweige versteht.

Die Beschreibung nun, welche der Verfasser von dem „Mitteldeutschen", genauer gesagt, Hessischen Bauernhause giebt, ist etwas ungenügend und läßt das Innere, von dem doch das Aeußere ausgehen muß, ganz unberührt; vielleicht deshalb, weil das Bauernhaus in Hessen und überhaupt in Mittel- und Ober-Deutschland eine so großartige, von innen ausgehende, die äußere Gestalt bestimmende Einheit nicht hat, wie dieses in Westphalen und Niedersachsen, dem vorzugsweisen Deutschen Bauernlande, der Fall ist. Der Verfasser sagt von dem mitteldeutschen Bauernhause: „Es ist der Regel nach von Holz mit aufgemauerten Gefachen; die Unsitte, ein solch hölzernes Gebäude mit Kalkbewurf über und über zu beziehen, und einen massiven Bau zu heucheln, wie es die Städter thun, hat sich bis hierher noch nicht verirrt, vielmehr ist Stil und Verzierung in das Holzwerk gelegt; die Balkenlagen jedes Stockwerks treten mit Schnitzwerk hervor, und das Gebälk selbst ist zu allerlei Figuren zusammengesetzt, welche, ohne den Bau zu vertheuern, dem Auge einen wohlthätigen Ruhepunkt gewähren; eine besondere Sorgfalt ist meist der Ausschmückung der Eckpfosten gewidmet. Die Felder zwischen den Balken sind in vielen Gegenden bemalt, oder mit Sprüchen und Bibelversen beschrieben; diese, so wie eine kurze Haus-Chronik finden sich oft auch in das Holzwerk eingeschnitten. Der hohe Giebel und das steile Dach trotzen der Witterung, ein zierlicher Vorbau schützt die Hausthür und dient zugleich den Hausgenossen zum wohnlichen Sammelplatz. Die Fenster sind nicht nach der Symmetrie, sondern nach dem Bedürfniß angebracht, oft herrscht die malerische Rundscheibe vor, und Rahmenwerk und Läden sind nicht weiß, sondern mit der Holzfarbe oder grün angestrichen. Die weiße Farbe, die eigentlich gar keine Farbe ist, und die Uebertünchung des Holzwerks sind überhaupt das wahre Symbol der Gleichmacherei in der Baukunst, und man kann die Fortschritte der Civilisationsbarbarei an dem Ueberhandnehmen dieser zwei städtischen Makel an ländlichen Gebäuden am besten studiren. Ein ebenso belehrendes und trauriges Studium ist es, das Ueberhandnehmen meist an solchem Ort sinn- und geschmackloser antikisirender Formen an ländlichen Gebäuden zu betrachten, und damit die edlen und doch ebenso einfachen Formen des Deutschen, vulgo Gothischen Stils zu vergleichen." Und dann heißt es weiter: „Für das alte, feste, fast möchten wir sagen, heilige Bauernthum treten wir hier auf, um ihm sein Haus mit der darin heimischen Sitte zu erhalten: Landedelmann und Landpfarrer, die natürlichen Genossen im Kampf dieser Zeit, sollten wiederum ihrem gemeinsamen Verbündeten seine Burg beschützen, in der allein er den Verlockungen der Revolution zu widerstehen vermag. Lernen wir von unsern Gegnern, die sich um den Bauer so angestrengte Mühe geben, in zarter Schonung aber das Wort Bauer nicht in den Mund nehmen, sondern lieber Landmann sagen, und dann den Triumph ihrer Erziehungskunst in den Gegenden feiern, wo der Bauer selbst sich seines Ehrennamens schämt und Oekonom geworden ist."

Nehmen wir das fliegende Blatt, aus dem die obigen Stellen wiedergegeben sind, mit den Worten des Verfassers nicht als eine Belehrung, sondern nur als eine Anregung, so dürfen wir hoffen, daß der eigenen

rin, 2 Schweiz, 2 Rußland und je 1 auf Baden, Württemberg, Anhalt, Nassau, Bremen, Dänemark, Toskana, Portugal, Spanien und die Türkei.

[Ungarischer Erlaß.] Se. Maj. der Kaiser hat nach Beendigung seiner Ungarischen Rundreise an Se. K. Hoh. den Erzherzog Albrecht, General-Gouverneur von Ungarn, nachstehendes Handschreiben erlassen:

„Lieber Herr Vetter Erzherzog Albrecht! Bei Meiner nun beendeten Rundreise durch den größten Theil Meines Königreiches Ungarn habe Ich überall und von allen daselbe bewohnenden Volksstämmen die lebhaftesten Kundgebungen treuer Anhänglichkeit und unzählige, vielfach glänzende, immer aber bestgemeinte Beweise loyaler Huldigung und aufrichtiger Ergebenheit empfangen. Dabei habe Ich mit Befriedigung die bedeutenden Fortschritte wahrgenommen, welche das Land seit Meiner Bereisung vor fünf Jahren in jeder Beziehung gemacht hat, und die Ueberzeugung gewonnen, daß die Einrichtungen, welche daselbst in Durchführung Meiner organischen Erlasse vom 31. December 1851, und zwar nach der reiflichsten Erwägung und mit aller Berücksichtigung der eigenthümlichen Verhältnisse des Landes in Wirksamkeit gesetzt worden sind, den unverkennbaren Aufschwung desselben wesentlich gefördert haben. Ich hege die zuversichtliche Erwartung, daß dieser wohlthätige Einfluß in der Zukunft bei den sich täglich mehrenden Mitteln des Erwerbes und Verkehres, bei den zur vollständigen Ordnung der Besitzverhältnisse in Ausführung begriffenen Maßregeln und mit der fortschreitenden Ausbildung und Vervollständigung des in's Leben getretenen Organismus in immer ausgedehnterem Maße sich geltend machen wird.

Entschlossen, an den Grundprincipien, welche Mich bisher bei der Regierung Meines Reiches geleitet haben, unverbrüchlich festzuhalten, will Ich, daß dies allseitig erkannt und insbesondere von allen Organen Meiner Regierung zur genauen Richtschnur genommen werde. Dabei wird aber Meine angelegentliche Sorge stets auch dahin gerichtet sein, daß die verschiedenen Volksstämme fortan in ihrer nationalen Eigenthümlichkeit erhalten und ihnen bei der Pflege ihrer Sprache die gebührende Rücksicht gewährt werde. Euer Liebden sage Ich Meinen warmen Dank für die Aufopferung und Umsicht, mit welcher Sie die Verwaltung des Königreiches leiten. Ich beauftrage Sie zugleich, Meinen Behörden daselbst, die unter vielfachen Schwierigkeiten mit Eifer und Hingebung ihrem Berufe oblegen, Meine besondere Zufriedenheit bekannt zu geben; Ich erwarte, daß dieselben auch künftighin Alles aufbieten werden, um Meine wohlwollenden Absichten zum Besten des Landes und Seiner Bewohner allseitig und nachhaltig in's Werk zu setzen.

Laxenburg, den 9. September 1857.

Franz Joseph.

Bei diesem Erlaß ist gleichsam eine Antwort auf die von Seiten der Ungarn gehegten und auch ausgesprochenen „nationalen Wünsche" enthalten. Dem bisher befolgten obersten Grundsatze der Reichseinheit soll nichts vergeben werden; aber soweit innerhalb der so gesteckten Grenze eine Berücksichtigung der nationalen Eigenthümlichkeit möglich ist, soll diese den Ungarn zu Theil werden.

Ausland.

Frankreich.

= Paris, 10. Sept. [Französische Ansichten über die Englische Verlegenheit.] „Morning Post", welche sich erst vor Kurzem darüber beschwert hatte, daß sich in dem größten Theile der Europäischen Tagespresse Schadenfreude über die Ereignisse in Indien kund gebe, wünscht sich plötzlich Glück zum Gegentheil und ganz besonders zur Sprache und Haltung der Französischen Blätter. Was diese letzteren betrifft, so macht die „Morning Post" sich jedoch offenbar Illusionen, denn außer dem „Journal des Débats" und dem „Siècle" giebt es in Paris nicht ein einziges Journal, welches den Dank der Englischen Blätter zu verdienen sucht. Gewiß bedauern alle aufrichtig die Scheußlichkeiten, welche an den Englischen Frauen und Kindern begangen werden; aber nur „Siècle" und „Journal des Débats" bedauern England in politischer Beziehung; selbst die gouvernementalen Blätter lassen dem Englischen Bundesgenossen sehr viel zu wünschen übrig, während die royalistischen und die katholischen Blätter mit einer unverhüllten Feindseligkeit gegen England sich auslassen. Aehnliches läßt sich vom Französischen Publicum im Allgemeinen sagen. Es ist eine bemerkenswerthe Thatsache, daß wirkliche Sympathieen für England hier fast nirgendwo zu finden sind. Nicht, als ob die Franzosen im Allgemeinen die Vertreibung der Engländer aus Indien wünschten — sie wünschen das eben so wenig, als sie, wie wir früh schon zeigten, das Ende des Englisch-Französischen Bündnisses herbeiwünschen — es liegt da keine politische Berechnung zum Grunde, es ist eine bloße Gefühlssache. Sie freuen sich darüber, daß der Englische Uebermuth gezüchtigt wird; das ist Alles, aber das ist genug, um zu zeigen, daß die traditionellen Antipathieen den orientalischen Krieg überlebt haben. Daß der Französischen Regierung die Ereignisse in Indien sehr unwillkommen seien, läßt sich kaum annehmen; ihr Einfluß wächst in dem Maße in Europa, als die Verlegenheiten Englands in Asien zunehmen (ja wohl!) und es gehört gewiß nicht zu den Unmöglichkeiten, daß der Kaiser eines Tages von seinen Verbündeten um Unterstützung angegangen wird. Er selber hat kurz vor seiner Abreise ins Lager geäußert, er sei überzeugt davon, daß der Krieg in Indien zum Mindesten drei Jahre dauern werde. Unsere „katholischen" Blätter, den „Univers" an der Spitze, besprechen schon die Bedingungen, unter denen Frankreich den Engländern zu Hülfe kommen dürfe! Malta müsse an Frankreich, Gibraltar an Spanien abgetreten werden, und letzteres die Balearischen Inseln dafür Frankreich geben. Durch diese Stipulationen würde Frankreich nicht bloß in seinen eigenen Interessen, sondern auch zu Gunsten der katholischen Nationen handeln, deren älteste Schwester es sei." (Es ist das etwas verzeitig mit dem sich lächerlich machen. So weit ist England noch lange nicht. D. R.)

[Die Ernteberichte] der Präfecten lauten einstimmig dahin, daß der Ernteseegen in Frankreich auch in Fülle alle Erwartungen weit übertreffe.

[Cuvillier †.] In Santes ist am 31. August in einem Alter von 84 Jahren der Contre-Admiral J. P. Cuvillier, der zum Reservestamme gehörte, gestorben.

[Die „Grille".] Gestern wurde, wie das „Journal du Havre" berichtet, die Yacht, welche auf den Werften des Hrn. Normand für Se. M. den König von Preußen gebaut worden, in Anwesenheit einer großen Menschenmenge vom Stapel gelassen. Diese Arbeit ging mit dem besten Erfolge von Statten, und die „Grille" wurde vom „Jupiter" nach dem Handelshafen bugsirt, wo dieses Fahrzeug die letzten Einrichtungen erhalten soll. Die Maschine ist bereits aufgestellt. Die Formen der „Grille" sind äußerst fein und elegant, der Tiefgang gering; das Gerippe des Schiffes ist aus Eichenholz, die Bekleidung aus Acajou von Honduras. Die Takelung der „Grille", welche auf dem Deck 54 Metres und 7,40 im Querbalken mißt, wird die einer Drei-Mast-Goelette sein. Die Maschinen haben 160 Pferdekraft. Herr v. Bothwell, der künftige Commandant, und mehrere andere Preußische Offiziere überwachen den Bau des Schiffes.

[Bank-Ausweis.] Nach dem so eben veröffentlichten Bank-Ausweis haben sich der Baarvorrath um 2¾ und die laufende Rechnung des Schatzes um 2⅔ Millionen vermehrt, das Portefeuille dagegen um 19½ Millionen vermindert.

Großbritannien.

* London, 10. Sept. [Vom Hof. Livingstone. Clarke †.] Aus Schloß Balmoral erfährt man, daß J. M. die Königin und Prinz Albert am Montag die Gipfel des Lochema Gar bestiegen haben. Lord Clarendon begleitete die Königl. Familie bis hinauf. — Der Afrikanische Reisende Dr. Livingstone wird nach einander in vielen Städten Englands durch festlichen Empfang und Bürgerrechts-Ertheilung geehrt. Sein Muth und seine Ausdauer erregen die Bewunderung des Englischen Volks, welches für diese Eigenschaften ganz besondere Anerkennung hegt. So kommt es, daß dem wissenschaftlichen Reisenden dort von Leuten gehuldigt wird, welche nichts weniger als die Zwecke seiner Reise zu beurtheilen verstehen. — In Brighton starb so eben der berühmte Frauen-Arzt Sir Charles M. Clarke, Baronet. Er war seiner Zeit einer der gesuchtesten Praktiker Englands und eine Zeit lang Leibarzt der Königin Adelaide, Gemahlin König Wilhelm's IV.

* [Allianz-Complimente.] „Globe", Times, „Post", „Herald" und „Chronicle" wetteifern seit 24 Stunden mit einander, um dem Kaiser der Franzosen für seine tactvolle Sympathiebezeugung (er hat für Europäer in Indien 1000 Pfund geschenkt) die Anerkennung Englands so beredt als möglich auszudrücken. Die „Post" weiß nicht, „ob sie den Kaiser oder die Garde (auch die Französische Garde hat dafür gesammelt) für das Beispiel der Freigebigkeit, das sie ihren Landsleuten gegeben, mehr preisen soll." In solchen Phrasen bewegt sie sich anderthalb Spalten lang. Die Times nennt es keine bloße Höflichkeitssache und findet die Englisch-Französische Allianz um so erfreulicher, „als Frankreich zum ersten Male in der ganzen Geschichte aus Englands Mißgeschick keinen Vortheil ziehen wolle. Ueberdies wollten die heutigen Franzosen in der That Ruhe und Comfort, und Napoleon III. habe diese Thatsache als selbständiger Denker, der er ist, begriffen. Die Welt habe die Eroberung satt, der Held gehöre nur noch in den Roman u. s. w."

* [Großartige Wohlthätigkeit.] Für die bedürftigen Europäer in Indien, welche durch die letzten Ereignisse ihre Habe verloren, sind in London allein schon über 100,000 Thlr. gesammelt worden. Das ist das Ergebniß von nur drei Meetings! — Der während des Krimkrieges gesammelte patriotische Fond hat in diesem Augenblick 3704 Wittwen, 3900 Kinder und 156 Waisen (die beide Aeltern durch den Russischen Krieg verloren haben) zu unterstützen übernommen. Seine Ausgaben belaufen sich auf 550,000 Thlr. jährlich.

Italien.

Turin, 4. September. [Wie Mazzini rechnet; di Negro †.] Die „Italia del Popolo" ist neuerdings mit Beschlag belegt worden, und zwar wegen ihrer Beilage, welche die Abschnitte VI. und VII. der von Mazzini geschriebenen Abhandlung, „die Lage" betitelt, enthält. Erregte diese Abhandlung schon in ihren ersten Abschnitten Staunen und Verwunderung über die unendliche Keckheit dieses hartgesottenen Conspiradors, so versetzt der Schluß dieser barocken Arbeit den Leser in jene Lage, worin man nicht weiß, ob man wirklich liest, oder ob man solchen Herenspuk bloß träumt. Um kurz zu sein, sag' ich Ihnen bloß: dieser Italiener fordert von seinen Landsleuten in öffentlicher Zeitung Geld zu neuen Blutthaten und beklagt sich bitter über die Reichen seiner Partei, daß sie ihre Kassen den Mazzinistischen Dietrichen zu verschließen anfangen. „Ich kenne zehn, von denen ein Jeder hunderttausend Franken für die gute Sache opfern könnte, ohne sich auch nur einen wirklichen Genuß versagen zu müssen," ruft er klagend aus, die Million im Kopfe berechnend. „Viele", fährt er fort, „zählt die Partei, die ich nicht kenne, die über zwanzigtausend Franken zu Gunsten der Sache verfügen könnten, ohne irgend ein Vergnügen, welches den Genuß des Lebens erhöht entbehren zu müssen." Sind diese Reichthümer wirklich in der Mazzinistischen Partei zu finden und ist es nicht eitel Prahlerei des Parteihauptes, so ist es wenigstens ein gutes Zeichen, wenn die Besitzer derselben an Zähigkeit zu kränkeln beginnen. Während „der Apostel der Idee" recht materiell für sich zu sorgen versteht, stehen die, welche durch sein hirnloses Beginnen ins Unglück gerathen sind, vor den Schranken der Gerichte. Der Waffenhüter, so wie die Schildwache, welche beim Fort Diamante in der Nacht vom 29. auf den 30. Juni auf dem Posten war, wurden gestern von dem Kriegsgericht zu Genua abgeurtheilt. Der Antrag des Staatsanwalts lautet auf acht Jahre Gefängniß wegen Nachlässigkeit und Nichtbeachtung des Reglements. Das Urtheil ist noch nicht bekannt. — Zu Genua starb am 1. Septbr. der Patricier und Dichter Carlo Di-Negro. Genua verliert an ihm einen seiner besten Bürger und Wohlthäter. Die Genueser Zeitung nennt ihn „das Muster eines Italienischen Edelmanns." Di-Negro stand in weitem Verkehr mit den Männern der Wissenschaft und Dichtkunst in fast allen Ländern Europa's, und seine Villa, wo er die edelste Gastfreundschaft übte, war stets der Sammelplatz aller Freunde des Schönen, und viele, auch in der Ferne, werden sich noch der dort verlebten schönen Stunden erinnern. Sein dichterisches Vermögen verließ ihn auch auf dem Sterbelager nicht; er hatte das Alter von 88 Jahren erreicht. (A. A. Z.)

‡ Neapel, 4. Sept. [Begnadigungen. Vom Hofe.] Es herrscht hier die größte Ruhe, und der König hat abermals eine Menge von Begnadigungen erlassen. Die Königliche Familie hat Quissisana verlassen und das Schloß la Favorita bezogen. Mit Ausnahme des Oesterreichischen Gesandten haben die Vertreter aller größeren Mächte Urlaubsreisen angetreten.

Spanien.

△ Madrid, 2. September. [Spanische Preßzustände.] Das neue Zeitungs-Preßgesetz ist nunmehr in Kraft. Unter andern beschränkenden Bestimmungen verlangt man jetzt die Hinterlegung einer bedeutenden Caution in baarem Gelde, oder in dreiprocentigen Staatsschuldscheinen; die Verantwortlichkeit eines Geranten oder Directeurs, der sehr reich sein muß, weil er nicht nur zahlen, sondern schon vor vier Jahren gezahlt haben muß eine Steuer von mehr als 1000 Thlr. für Immobilien. Alle Artikel müssen von den Personen, die sie geschrieben haben, auch unterzeichnet werden. In Folge dieser strengen Bestimmungen haben mehrere Madrider und sehr viele Provinzial-Journale aufgehört zu erscheinen. Uebrigens haben wir hier noch immer zwanzig politische Journale. Gewiß sind die Bedingungen, welche das neue Gesetz der Presse auferlegt, sehr hart und die Beschränkung zu groß, wenn man dabei erwägt, daß wir uns im Normalstande befinden; doch darf man nicht außer Acht lassen, daß seit 1854 die Journale der Demokraten, ohne ihre Absichten auch nur zu verhüllen, ganz offen gegen das Königthum und für die Republik predigten, und zwar für die sociale Republik. Die Regierung war dagegen machtlos, denn was halfen ihr die gerichtlichen Verurtheilungen, wenn trotzdem diese Blätter fortfuhren sich in gleicher Weise zu äußern. Die Regierung erfuhr auch, daß gewisse geheime Gesellschaften in ganz genauer Verbindung mit diesen Journalen standen. Die Gesellschaften sendeten Emissäre aus, welche Subscriptionen für die von ihnen begünstigten Journale sammelten und versprachen den Subscribenten den Schutz der Redaction für den Fall, daß sie von der Regierung verfolgt würden, und daß sie oder ihre Familien einen Tagesgehalt von 1, 2, oder 3 Realen erhalten sollten, wenn sie gefangen gesetzt, exilirt oder des Landes verwiesen würden. Auf solche Weise erhielten sich mehrere dieser demokratischen Journale, das Volk demoralisirend und zugleich den Anhang der geheimen Gesellschaften immer mehr vergrößernd. Das sind die Nachrichten, welche der Regierung zukamen; noch genauerer bedürfte sie nicht, wenn sie solche auch erlangen könnte, was sehr schwer ist, da die Mitglieder der geheimen Gesellschaften ganz außerordentlich schwer zum Reden zu bringen sind, weil sie stets die Rache ihrer Genossen fürchten. Gegen diese demokratischen Blätter namentlich gedenkt die Regierung sich zu schützen dadurch, daß sie eine hohe Caution verlangt und die Verantwortlichkeit eines sehr reichen Geranten, so wie die Unterzeichnung jedes einzelnen, auch des gleichgültigsten Artikels. Werden aber diese Maßregeln wirklich zum Ziele führen? — Ich wage das nicht zu behaupten. Bis jetzt leiden alle Journale unter dieser Härte und alle beklagen sich auf's Bitterste. Auch sind alle Journale um ein Drittel ihres Preises aufgeschlagen.

Dänemark.

* Kopenhagen, 10. Sept. [Die Cholera] breitet sich noch immer aus. In Koesör auf Seeland (dem Landungspunkt der Kieler Dampfschiffe) wurden in wenigen Tagen 38 Menschen ergriffen, von denen 17 starben; im südlichen Schweden sind in manchen Städten und Städtchen innerhalb einer Woche über 100 Personen der Krankheit erlegen. Kopenhagen ist ebenfalls noch nicht frei davon. Im Herzogthum Schleswig ist das Uebel gelinder aufgetreten: von 722 Erkrankten in Hadersleben starben z. B. nur 50.

Rußland.

* St. Petersburg, 6. September. [Militairisches. Orden.] Das Garde-Reserve-Cavallerie-Corps, welches bisher aus 3 Divisionen, eine jede Division zu 2 Brigaden bestand, ist in 2 Divisionen, eine jede Division zu 3 Brigaden, eingetheilt worden. Das Commando der ersten Division erhielt General Lanskoi, das der zweiten S. K. H. Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch Vater, das der abgesonderten Garde-Corps-Artillerie Großfürst Michael Nikolajewitsch K. H. — Ihre Maj. die Kaiserin Alexandra Feodorowna hat der Fürstin Nadaschda Iwanowna Galizin, Gemahlin des Staats-Secretair Fürsten Galizin, den Orden der heiligen Märtyrerin Katharina verliehen.

Ostindien.

Calcutta, 19. Juli. *) [Belagerung von Delhi aufgehoben. Unglaubliches. Drohungen.] Mit der Revolution steht es eher schlimmer aus, denn im Innern müssen sich die Engländer beinahe überall zurückziehen, da sie zu schwach sind und den Eingebornen, die in ungeheuren Massen auf sie loskommen, nicht Stand halten können. Delhi ist von den belagernden Europäern verlassen worden, und die Schwarzen triumphiren.**) Die kleine Macht, welche Lucknau hielt, ist aufgerieben, und der Anführer Lawrence todt, der einzige tüchtige General, der im Lande war, und welcher im Stande gewesen wäre, etwas zu leisten, wenn er eine ordentliche Armee zu seiner Verfügung gehabt hätte. (Folgt die bekannte Geschichte von Khanpur.) Anstatt daß man die ganze Armee sammelt und einen festen Platz hält, zerstückelt man die Macht und läßt sie in einzelnen Häufchen aufreiben. Alle kleinen Forts im Innern sind nur von einigen hundert Mann besetzt, aber weder mit Munition noch mit Nahrungsmitteln versehen, so daß sie entweder vor Elend umkommen oder sich ergeben und von den Schwarzen schlachten lassen müssen. Wenn nicht augenblickliche Hülfe kommt, so weiß Gott, wie es noch abläuft. Ich schreibe Dir dieses, da Du solche Sachen in der Zeitung nicht findest, denn seit die Preßfreiheit unterdrückt ist, darf man nur drucken, was die Regierung erlaubt, und das ist nicht viel, denn die paar alten Weiber, aus denen das Conseil besteht, erlauben natürlich nicht, ihre Blößen und Schwachheiten aufzudecken, die schon Tausenden das Leben gekostet haben. Es ist wirklich himmelschreiend, was für Unheil die Regierung angerichtet, aber der Tag der Vergeltung wird auch kommen, denn England wird sich's nicht so ruhig gefallen lassen, Indien zu verlieren. Wir haben ziemlich strengen Militairdienst zu thun, denn Calcutta ist beinahe gänzlich von Truppen entblößt, und wir Volontairs haben die Stadt ganz allein zu beschützen, denn die wenigen Soldaten haben genug zu thun, um das Fort zu halten. Da die ganze Revolution von den Mohamedanern herrührt, so erwartet man nächste Woche einen allgemeinen Aufstand: die Muselmanen haben dann Festtage und werden sich durch den religiösen Fanatismus hinreißen lassen. Die Regierung ergreift gar keine Maßregeln dagegen, sondern steht ruhig zu, wie die Eingebornen sich bewaffnen. Es ist allgemein bekannt, daß in den letzten vierzehn Tagen über 15,000 Gewehre an Eingeborne verkauft wurden,***) und man kennt mehrere Häuser, wo ungeheure Waffenvorräthe aufgehäuft sind; aber die Regierung hält auch jetzt noch die Eingebornen für unschuldige Lämmlein, und hört nicht auf den Schrei der Entrüstung, der durch ganz Calcutta geht. Doch laß die Kerls nur losbrechen, wir werden schon mit ihnen fertig werden, und dann gnade Gott der Regierung! (St. Galler-Z.)

*) Der nachstehende Brief rührt von einem St. Galler her, der in Calcutta ansässig ist.

**) Also auch dieser Brief meldet die Englischer Seits noch nicht berichtete Aufgabe der Belagerung! „Die Schwarzen" sind übrigens mehr symbolisch zu nehmen, denn die meisten Hindus sind gelb. D. R.)

***) Diese fast unglaubliche Nachricht wurde auch schon von einem andern Correspondenten gemeldet. D. Red.

Amerika.

* Quebeck, 27. August. [Desertion vor Indien.] In Britisch Canada ist das Gerücht in Umlauf, daß sämmtliche in der Colonie stationirte regelmäßige Truppen binnen Kurzem zum Dienst in Ostindien werden beordert werden. Man erwartete den betreffenden Befehl des General-Commando's mit der nächsten Post. Es würde in diesem Fall nach dem „Montreal Transcript" entweder die Miliz zu permanentem Dienst einberufen oder ein oder mehrere Provinzial-Regimenter errichtet werden. Unter den Truppen scheint die Aussicht, nach Ostindien gehen zu müssen, eine unzufriedene Stimmung hervorgerufen zu haben und man spricht von mehreren Desertionen; ja am 24. ist eine ganze Wachtmannschaft, bestehend aus einem Sergeanten und acht Soldaten, mit Waffen und Gepäck nach den Vereinigten Staaten übergetreten.

Evangelical Alliance.

Berlin, 11. September. Vormittags-Sitzung. Nach dem Gesange „Souverainer Herzenskönig" ꝛc. spricht Prälat Kapff das Gebet, worin er sowohl Dank darbringt dafür, daß man zum Feste beisammen sein dürfe, als auch Bitten um Reinigung, Sündenvergebung und den Geist von oben, zuletzt Fürbitten für Ostindien, aber auch für die Stadt und das Land, in welchem man sich versammelt habe, für Deutschland und die anderen evangelischen Länder, für die Könige und den König, dessen Huld man jetzt zumeist erfahren. An die Verlesung von Joh. 15 schließt derselbe eine kurze Ansprache, um auf die Nothwendigkeit hinzuweisen, an Christo als dem Weinstock zu bleiben. „Ohne mich könnet ihr nichts thun." In der Liebe zu Christo aber sei die Liebe zu einander gegeben, und dazu die Gebetszuversicht: „Wie mich mein Vater liebt, also liebe ich euch!" Welch süßes Wort! ein Licht, in welchem wir uns anders, ganz neu vorkommen! Alles, was wir den Vater bitten, das soll uns nun gegeben werden. Beiden wir nur in Ihm, — welch heiliges, unaussprechliches Mysterium! — so wird Er in uns bleiben mit seinen Gaben und Kräften, die wenn auch verschieden, dennoch eins seien. Auf Ihn bauen wir unsere Hoffnung. —

Vor den eigentlichen Tages-Rednern erhält noch Rev. Jenkinson (?) aus der Gegend Londons im Namen der bischöflichen Kirche Englands das Wort. Er deutet das enge Verhältniß an, in welchem die Reformation Englands zu der des Festlandes gestanden, und hofft, daß die alte Verbindung wieder hergestellt werden wird trotz des Dogmatismus einer- und des Sectengeistes andererseits. Er beruft sich auf die Theilnahme vieler Bischöfe und Geistlichen in England an dieser Versammlung, und weist auf die in der Versammlung gegenwärtigen Conformisten und Nichtconformisten hin. Er hat auch ein Schreiben vom Erzbischof von Canterbury, worin derselbe dem hiesigen Comité für freundliche Einladung dankt und seine Fürbitten für die Versammlung versichert. Der Redner erinnert zur Begründung seiner Hoffnung auch daran, daß seine Kirche allerdings eine Missionskirche sei, daß Deutschland ihr aber die meisten Arbeiter gegeben habe. Er hofft überhaupt die höchste Segnung der Kirche, nämlich die mit Wahrheit und Liebe, mit welchen Waffen sie allein, aber gewiß siegen werde.

Professor Dr. Moll aus Halle beginnt darauf die Vorträge über die Einheit und Verschiedenheit der Kinder Gottes. Wenn am Tage zuvor Leuchtkugeln aufgestiegen seien, die den weiten Grund hätten erkennen lassen, auf dem man stehe, so wolle er in dem großen Walde von Gedanken, der sich bei seinem Thema sofort erhebe, einige Aufschläge thun. Die Einheit der Kinder Gottes sei nicht in den einen, die Verschiedenheit in den andern Beziehungen, sondern beide — darauf komme es hier an — in denselben Beziehungen anzuerkennen. Der einzige Boden aber, auf dem davon die Rede sein könne, sei der der Offenbarung, und zwar der Offenbarung im eigentlichsten und ernstesten Sinne. Als solche Beziehungen, in denen beides, Einheit und Mannichfaltigkeit ersichtlich ist, treten folgende entgegen. Die Genesis der Kindschaft Gottes beruht auf einer geschichtlichen Thatsache; da uns die Sünde um diese Kindschaft gebracht hat, so helfen uns keine Gedanken oder Speculationen, sondern nur der lebendige Gott; er muß unser Gott werden, wir müssen mit ihm zu thun bekommen. Dazu sind Heilsthaten geschehen, ist ein Bund gestiftet. Alles Geschichtliche hat aber seine stufenweise Entfaltung. Der Stand der Kindschaft Gottes wird gar nicht anders erlangt, als in einem historischen Gange, in bestimmten Verhältnissen. Mit dem Stand ist zugleich eine Stellung gegeben. Diese individuelle Stellung ist anzuerkennen, damit also auch die Verschiedenheit. Niemand aber kommt anders zu solcher Stellung, als durch die allgemeine Gnade; die Kinder Gottes sind nicht naturwüchsig, sondern, wie der Thau aus der Morgenröthe, ein Wunder des allmächtigen Gottes. Alle sind Gottes Kinder aus Gnade zu Gnade im Rechtstitel der Adoption: das hier die Einheit. Die Vermittlerin nun, die Gnade, ist nicht bloß der bleibende Grund unserer Annahme, sondern auch die Ursache einer heiligen Eigenthümlichkeit; sie wirkt als eine sittliche Macht, und zwar in der weisen Beachtung der Verhältnisse, mit Rücksicht auf die Art eines Jeden. Bei allem Reichthum und Mannichfaltigkeit der Verhältnisse aber wirkt sie wieder als Gnade ein und dieselben Gottes, sich gleichbleibend in der Art des Wirkens — Heilsordnung — in den Mitteln. Das Wesen der Kindschaft Gottes ist, daß wir wirklich zu Kindern Gottes werden, daß der Gedanke Gottes in uns seine Verwirklichung finde, der durch die Sünde gestört ist: die Gottähnlichkeit, zu der wir geschaffen. Der Rechtstitel der Adoption ist nicht genug; statt um bloße Transposition, Ortsveränderung, handelt es sich um Transformation, und zwar um eine in Gottes, d. i. Christi Bild, was nicht ein Product der Mythenbildung, sondern die objective Gestalt des Gott-Menschen, das Strahlenbild der göttlichen Herrlichkeit. So giebt es denn lauter Ebenbilder Gottes, aber in verschiedenen Wohnungen, in der zwiefachen Oekonomie des Alten und Neuen Bundes, Charaktere, welcher vor allen anderen die Zeit bedarf, Gestaltungen, denen das Christusbild, einer jeden in ihrer Art, aufgeprägt ist. Diese Individualgestalten bringt doch aber wiederum nur der Eine Geist zu Stande, der bei aller Verschiedenheit die Einheit seines Wesens festhält. — Der Urheber der Kindschaft Gottes ferner, nämlich unser Gott, ist nicht die alles in sich zurücknehmende Idee, auch nicht das All, oder sonst etwas an eine äußere Nothwendigkeit Gebundenes, was nichts Individuelles zu wahrem Bestande neben sich aufkommen lassen kann, sondern er wirkt sich und setzt sich so durch, daß Jeder sein Recht empfängt; er schafft eine persönliche Lebensgemeinschaft; das Kind Gottes wird nicht Engel, noch weniger Gott; es bleibt Mensch in seinem Ort und Stand, ein eigenthümliches Personleben, verwächst aber mit Christo, als Glied an seinem Leibe, so daß es wieder Verschiedenheit und Einheit zugleich giebt. So muß denn aber auch die kirchliche Darstellung der Gotteskindschaft die Ausprägung der Verschiedenheit zulassen. Der Glaube muß sich in Wort und Leben ausprägen. Ein hohes Gut ist das bestimmte Bekenntniß, die Reinheit der Lehre. Die Kirche der reinen Lehre ist die Kirche der Zukunft. Kann sich aber die Gleichheit der Kinder Gottes darlegen in einem Bekenntniß kirchlichen Charakters, so ist doch die Gleichheit nicht Einförmigkeit in Worten oder Formen, was wir grade als Evangelische recht festzuhalten haben. Wir unterscheiden Glaubens- und Bekenntnißbestimmtheit. Das Bekenntniß ist nicht inspirirt, ist nicht ohne Arbeit der Theologie, die mit der Entwicklung der Wissenschaft überhaupt zusammenhängt. Die Schrift wird uns durch die Bekenntnisse aufgeschlossen, aber ihr Verständniß wird dadurch nicht abgeschlossen. Das der Grund der Anerkennung der andern Confessionen. Wir haben keineswegs Grund, gegen das Ansehn der Kirche, ihr Dogma und ihren in der Entfaltung der Erkenntniß liegenden Segen uns aufzulehnen; aber so sollen wir uns durch den Geist in Christo umgestalten lassen, daß abfällt, was nicht bleiben kann. Sehen wir doch die Verschiedenheiten eines Jesaias und Jeremias, eines Jacobus und Paulus. Darauf kommt's an, daß ich meinen Glauben bete, und immer mehr werde, was ich sein will, auf eine Ausprägung des Lebens Christi.

Lic. Krummacher aus Duisburg, der über dasselbe Thema fortzufahren hat, bekennt sich vor Allem, um nicht mißverstanden zu werden, als einen aufrichtigen Anhänger der reformirten Kirche; nichtsdestoweniger habe er die Versammlung als eine providentielle Erscheinung in ihrer pathologischen und therapeutischen Bedeutung erkannt, um so mehr, da eine Partei aufgetreten sei, die die alte Lieblosigkeit vergangener Zeiten reproduciren und die Entwickelung durch eine unträgliche Confessions-Doctrin zur Stagnation führen wolle. Im Hinblick auf solche verblendete Brüder, wie auch auf die Römischen, die über solche Spaltungen triumphiren, sei es hervorzuheben, daß wir dennoch eins seien in Betreff des Rathschlusses Gottes, der menschlichen Sündhaftigkeit, der Erlösung u. s. w., der Confessions-Doctrin gegenüber eine geschlossene Einheit, die der Christenheit einen neuen Lebensodem einzuhauchen habe. Der Redner setzt sich sodann vor, über den Begriff, dann die Einheit und zuletzt die Verschiedenheit der Kinder Gottes zu reden. Er thut es in enger Anlehnung an die h. Schrift, aber in allgemeinerer Weise. Den Begriff anlangend, so werde das Kind Gottes nicht durch sich selbst, sondern durch Gottes Geist und Gnade; die Folge sei die Verwandlung in Gottes des Vaters Bild nach 1. Petri 1, 14. 15., das Merkmal aber nicht das Sprechenkönnen von göttlichen Dingen oder die Lust daran, sondern das Zeugniß des Geistes und des geistlichen Lebens. Nöthig sei nicht eine besondere Glaubensfröhlichkeit, sondern eine rechte Sehnsucht nach dem Heile, in welcher Kirche sie auch immer erwache, nicht eine tiefere dogmatische Arbeit, deren Werth im Uebrigen nicht verkannt werden solle, sondern Glaube und Heiligung. Anlangend die Einheit, so zeigt der Redner besonders aus 1. Cor. 10. und 12., worin dieselbe bestehen solle — einerlei Rede, einerlei Sinn — und aus 1. Cor. 11, wodurch sie gestört werde — hinoresels, eigenwillige Ketzereien, die aus einer Ueberhebung des Fleisches hervorgingen, und nicht ohne Grund gerade bei Gelegenheit des h. Abendmahls erwähnt würden. Weiter zeigt er, wie man solche Störung zu meiden habe durch Hingabe an den Geist Gottes. Die objective Einheit haben wir nicht erst herzustellen, sie sei gegeben durch den Einen Glauben, die Eine Taufe. Welches die reine Lehre sei, darüber entscheide zuletzt der Früchte tragende Glaube; bis dahin müsse man namentlich auch mit dem darauf folgenden, die Schweizer vertretenden Redner, dem Professor Merle d'Aubigné aus Genf, der Fall. Dem Se. Maj. der König mit den Worten die Hand reichte: „Quel bonheur, de vous voir, mon ami!" Die Rede, die Professor d'Aubigné an Se. Majestät in Französischer Sprache richtete, war ergreifend und kam sichtlich aus tief erregtem Herzen. — Der Redner der Magyaren sprach Seiner Majestät in Deutscher Sprache den Dank und die Hoffnung der Protestanten in Ungarn aus und schloß nach der Gewohnheit seines Volkes mit einem Eljen. Worte warmer Begeisterung sprach hierauf der Pastor Mallet aus Bremen, mit der Betheurung, daß in der Deutschen Reichsstadt der Name des Königs hochgefeiert und geehrt sei. — Die einzelnen Namen und Redner alle anzuführen, ist dem Berichterstatter nicht möglich. Den Süddeutschen folgten die Sprecher aus Westphalen und der Rheinprovinz, und es war 6½ Uhr, ehe die Vorstellung und Begrüßung in dem ganzen Cirkel beendet war.

Während Se. Maj. der König noch bei den Engländern verweilte, war Ihre Maj. die Königin auf der Terrasse erschienen, hatte links Platz genommen und ließ Sich durch Allerhöchstihren ersten Kammerherrn, Grafen v. Finckenstein, verschiedene Mitglieder der Versammlung vorstellen, theils auf besondern Allerhöchsten Befehl, theils auf die Bitte der Betheiligten. Unter den Vorgestellten befanden sich auch Sir Culling Eardley, Mr. Wright, Professor Merle d'Aubigné und Pastor Mallet, mit denen Ihre Majestät Sich längere Zeit huldreich unterhielt. — Nachdem Se. Maj. der König den Umgang beendet und die Terrasse wieder betreten hatte, zogen Ihre Majestäten Sich in den Muschelsaal zurück, während jetzt die ganze Versammlung sich vor demselben auf den Stufen schaarte, und ein junger Geistlicher den Choral anhob: „Eine feste Burg ist unser Gott". Die ganze Versammlung stimmte ein. Ihre Majestäten der König und die Königin wohnten, im Halbkreis Ihres Gefolges im Muschel-Saal stehend, dem Gesange bei, nach dessen Schluß Hofprediger Dr. Krummacher die Gefühle der Versammelten in dem lauten Ruf: „Gott segne den Geistes, die dem König aller Könige dient, aber auch Ew. Majestät in tiefster Demuth ergeben ist. — Mögen Ew. Majestät den Ruf, der so eben erschollen, als aus der tiefsten Tiefe aufrichtiger gläubiger Herzen entsprungen aufnehmen und möge Gott Euer Majestät und Ihr Königliches Haus segnen." Se. Majestät der König war sichtbar ergriffen und antwortete etwa Folgendes: „Ich fühle mich tief ergriffen und überrascht von der großen Theilnahme, welche die Versammlung in allen Ländern gefunden. Ich muß gestehen, daß ich einen solchen Erfolg Anfangs nicht erwartet hatte. Ich habe mit Freuden wahrgenommen, daß ein gesegneter Anfang gemacht worden ist. Der erste Tag ist glücklich vorübergegangen, es kommt nur darauf an, daß Ihr Ausgang ein eben solcher sei, wie der der Jünger aus dem ersten Pfingstfest." Der Schluß dieser Worte machte sichtlich einen tiefen Eindruck auf die ganze Versammlung. Se. Maj. der König ließ Allerhöchstsich nunmehr durch den Prediger Kunze die Mitglieder des Comité's vorstellen und näherte sich darauf den Amerikanern, deren Redner Se. Maj. in Englischer Sprache begrüßte und hierauf die Mitglieder vorstellte. Unter denselben befand sich auch der neue Amerikanische Gesandte Wright. Se. Majestät antwortete in derselben Sprache und richtete an verschiedene Mitglieder Fragen und freundliche Worte. Es folgte hierauf die Vorstellung der Engländer, in deren Kreis Sir Culling Eardley eine längere Anrede an Se. Majestät hielt. Allerhöchstderselbe antwortete auf das Hu

sich in Liebe vertragen. Der Apostel habe als Grund der Einheit nicht Ein Abendmahl, sondern Eine Taufe gesetzt, weil er die Streitigkeiten in Betreff des ersteren vorhergesehen habe. Zuletzt führt der Redner aus, worin sich die Einheit darstelle, in der gemeinsamen Dienstleistung, in der Gesinnung, wie der Phil. 2, 1 redet, auch Col. 2, 3. 12 in der Bruderliebe, die Johannes preist, in dem Festhalten an der Summe der Lehre, wie Paulus 1. Cor. 1 u. 15, und auch sonst herausstellt, endlich in dem, was der Herr selber Joh. 17 andeute. — Die Verschiedenheit endlich beruht auf einer Verschiedenheit der Führungen, dann der Thätigkeiten und Charaktere, schließe aber die lieblichste Symphonie nicht aus. Grade die Verschiedenheit begründe desto größere Herrlichkeit. Es wird eine Reihe verschiedenartiger, aber herrlicher Männer aufgezählt, von Luther und Melanchthon an. So herrsche denn auch in der Alliance auf Grund der 3. Mai 3 Glaubenssätze, auf Grund dieser Einheit eine großartige Mannichfaltigkeit. Sünde sei nicht die bestimmte Ausprägung der Ueberzeugung, aber der lieblose Streit. Die Alliance sei nur exclusiv gegen Rationalismus und Montanismus, weil und warm aber gegen Alle, die an den 3 Mal 3 Artikeln halten.

Der Prediger der Brüdergemeinde in Berlin, Wünsche, betont, daß es sich um Gottes Kindschaft handele. Dadurch sei die Einheit von selber gegeben. Hier gebe es nicht bloß Einen Schöpfer, sondern vielmehr Einen Heiland, Eine Gnade, Eine Heimath. Aber auch die Mannichfaltigkeit verstehe sich hier von selbst. Im Reiche der Gnade könne es eben so wenig wie im Reiche der Natur Einförmigkeit geben; wie jeder sein besonderes Aussehn hat, so auch seine besondere Gabe; die Verschiedenheit ist von Gott gewollt. Und das deshalb, damit nicht Zertrennung, sondern desto mehr Erbauung zu Stande komme. Vereinte Liebe siege.

Da die Versammlung von Sr. Maj. dem Könige nach Potsdam geladen, so bricht sie schon gegen 4 Uhr ab. Prälat Kapff hält ein Schlußgebet. —u—

(Die Nachmittags-Sitzung fällt heute aus; die für dieselbe auf die Tagesordnung gesetzten Themata sollen in der letzten Sitzung der Versammlung nachgeholt werden.)

Handel, Gewerbe und Industrie.

Berliner Getreidebericht vom 11. September. In der Lage unseres Marktes hat sich in den letzten 8 Tagen wenig geändert; die mehrseitig eingegangenen besseren Berichte von außerhalb brachten zwar vorübergehend einiges Leben und Besserung in den Terminhandel, ließen aber das Effectivgeschäft ziemlich unberührt. In Weizen machte sich indessen bei den anhaltend animirenden Englischen Berichten einige Frage bemerkbar, die sich vorzugsweise auf feine Qualitäten zum Versand erstreckte, aber bei dem mangelnden Material nicht immer in ihrer ganzen Ausdehnung befriedigt werden konnte. Inhaber stellten daher erhöhte Forderungen, in welche sich Käufer in der Regel fügen mußten. Untergeordnete Qualität ist dagegen flüssiger und kann indessen nur zu den alten Preisen placirt werden. Loco nach Qualität geld und bunt 62—72 thlr., hochbunt und weiß 70—80 thlr., untergeordnet 50—62 thlr.

Roggen in effectiver Waare bleibt fortdauernd vernachlässigt und sind die geringfügigen Umsätze kaum nennenswerth, wogegen schwimmende Ladungen leichter und über laufenden Terminpreis zu placiren sind. Die seit dem 1. d. M. laufenden Kündigungen sind jetzt als untergebracht anzusehen und ging der größte Theil davon in feste Hände über, der kleinere an die Ankündiger zurück; von ersterem ist inzwischen einiges zur Verladung nach Halle und Hamburg genommen worden, den einzigen Plätzen, wo sich noch mit Mühe ein kleiner Nutzen herausziehen läßt. Dieser Abzug, so wie auch der Stettins nach Norwegen und Bremen in diesem Artikel fällt jedoch bei den colossalen Lägern viel zu wenig in's Gewicht, um auf die Preise einen nachhaltigen Einfluß auszuüben. — Die Stimmung unseres Marktes war deshalb bei kleinen Preisschwankungen eine vorherrschend matte und sind es allein Deckungsbedürfnisse für die verschiedenen Termine, welche dem Markte bisweilen ein lebhaftes Aeußere und den Preisen einen kleinen Aufschwung geben. Das Geschäft war heute wenig belangreich, Termine Anfangs matt, schlossen begehrt und höher bezahlt. Loco pro 2050 Pfund nach Qualität 43½—44½ Thlr. gefordert, September und September—October 43¾—¼—44½ bez. u. G. 44½ B, October—November 44¾—45—44½—45½ bez. u. Br. 45½ G., November—December 45¾—46—45¾—46 bez. u. G. 46½ Br., pro Frühjahr 48—¼—½—¾ bez. Br. u. G., Mai—Juni 48¾—48½ bez.

Gerste bleibt gefragt, wird jedoch wenig angeboten. Gehandelt wurde zuletzt 75—77pfündige Waare 40¾—47½ Thlr. pro 25 Scheffel und ist je nach Qualität 43—49 zu bedingen. Hafer folgt meist den Roggenschwankungen, das Effectivgeschäft ist indeß ziemlich rege. Loco 31—35 Thlr., September—October 31½ Br. 31 Geld. Frühjahr 33¾—½ bez.

Mehl ist in letzter Zeit sehr beachtet und ziemlich coulant zu placiren. Weizen Nr. 0 5⅔—7/12, 0/1 5¼—4¾. Roggen Nr. 0 3⅔—½, 0/1 3 5/12—3 Thlr. pro 110 Pfund unversteuert.

Rüböl war in letzter Woche meist in fester Haltung. Das Geschäft war jedoch von keiner sonderlichen Ausdehnung und Preise großentheils stationär. Die für den laufenden Termin gekündigte Waare findet prompte Empfangnahme und läßt die Lage dieses Artikels kaum auf eine erhebliche Preisermäßigung schließen. Der Markt war heute unverändert. Loco 14⅞ Br., September, September—October 14¾—17/24 bez., 14¾ Br., 14⅞ G., October—November 14 7/12 bez. u. G., 14⅞ Br., November—December, December, Januar, 14 7/12 bez. u. Br., 14½ G., April—Mai 14½—⅜ bez., 14 5/12 Br., 14½ G.

Leinöl loco 15⅞ Br. Lief. 15½ Br.

Spiritus befand sich in dieser Woche bei mangelnder Anregung nach einer oder der anderen Seite in schwankender Haltung, in der dieser Artikel denn doch schließlich ½ thlr. von seinem Werthe verlor. Die Aufträge von außerhalb auf fertige Waare lassen sehr auf sich warten, haben wenigstens bei weitem nicht den Umfang früherer Jahre um diese Zeit. Die matte Haltung und die Geringfügigkeit des Geschäfts erscheinen daher ziemlich gerechtfertigt. Der heutige Markt bot wenig Interesse, Preise waren wenig verändert, schlossen aber ziemlich fest. Loco ohne Faß 28½ bez., September 27¾—28 bez., B. u. G., September—October 27¾—½ bez. u. B., 27¼ G., October—November 26—½ bez., B. u. G., November—December 25½ bez. u. G., 25¼ B., December—Januar 25½ B., 25¼ G., April—Mai 26¼ bez. u. B., 26 G.

Zufuhr auf dem Wasser vom 4. bis 11. September: 49 Wspl. Weizen, 544 Wspl. Roggen, 56 Wspl. Gerste, 290 Wspl. Hafer, 900 Ctr. Oel, 500 Ctr. Mehl, 60,000 Quart Spiritus. — Vom 22. März bis 11. September: 6093 Wspl. Weizen, 24,613 Wspl. Roggen, 262 Wspl. Gerste, 7116 Wspl. Hafer, 67 Wspl. Erbsen, 100 Ctr. Oelkuchen, 11,958 Ctr. Oel, 43,405 Ctr. Mehl, 3,271,000 Quart Spiritus.

Vermischtes.

Luckenwalde, 10. September. In dem benachbarten Dorfe Kolzenburg ist unter dem Rindvieh der Milzbrand ausgebrochen und in Folge dessen auf Befehl der Königlichen Regierung zu Potsdam die Sperre des genannten Dorfes und seiner Feldmark für Rindvieh und Rauchfutter bis auf Weiteres angeordnet worden.

Wollstein, 10. September. Die hiesige Gegend scheint ein zweites Californien werden zu wollen, nur mit dem Unterschiede, daß hier gleich geprägtes Gold gefunden wird. Außer den kürzlich gefundenen Goldbarren bei Wielichowo ist in diesen Tagen in der Nähe von Konnitz ein goldener Sporen, im ungefähren Werthe von 60 Ducaten, aufgefunden und vorläufig dem Bürgermeister in K. übergeben worden.

Inserate.

Versammlung evangelischer Christen aus allen Ländern.

Montag, den 14. September, Vormittags 10 Uhr, Tages-Ordnung: Vorsitzender Stadt-Schulrath Fürbringer. Wozu fordert die Wahrnehmung auf, daß sich trotz der Rückkehr der Theologie zum kirchlichen Bekenntniß so wenig geistliches Leben in den Gemeinden zeigt? Professor Dr. Krafft aus Bonn und Hofprediger Beyschlag aus Karlsruhe.

Montag Nachmittag 4½ bis 7 Uhr: Vorsitzender Dr. Couard. Berichte über die kirchlichen Zustände Nordamerikas von Professor Dr. Schaff in Mercersburg und Prediger Dr. Nast aus Cincinnati.

Ansprachen von einigen Amerikanern.

English Services.

On the Lord's day the 13. Septbr. at 11 o'clock in the English chapel, palace Monbijou, Revd. Mr. Jackson, England.

At 4½ in the same place Archdeacon Philpot of Canterbury.

At 12 o'clock in the Parochialchurch, Klosterstr., Revd. Dr. Simpson of the American methodist Church.

Montag, den 14. Septbr., Abends 7 Uhr, in der Heiligen Geistkirche, Versammlung von Juden und Freunden Israels. Die Ansprachen der Ausländer werden verdeutscht werden.

Mr. Grandpierre de Paris Sonntag, den 13. Septbr., Mittags 12 Uhr, in der Französischen Kirche auf dem Gensdarmen-Markt.

English Service will be held on Sunday next the 13. inst. in the Baptist chapel, 17 Schmidt-Strasse, at 11 o'clock, A. M.

A public meeting will be held in the same place at 7 o'clock in the evening, when friends of the Evangelical Alliance will deliver addresses, which will be translated into German.

Am Sonntag, den 13. d. M., Vormittags 11 Uhr, wird in der Kapelle der Baptistengemeinde, Schmidt-Straße Nr. 17, Gottesdienst in der Englischen Sprache gehalten werden.

Am Abend um 7 Uhr wird eine öffentliche Versammlung ebendaselbst stattfinden, in welcher mehrere Freunde der Evangelischen Allianz Ansprachen halten werden, die in's Deutsche übersetzt werden sollen.

Während der Versammlung des Evangelischen Bundes

öffentliche Vorträge über die Wiederkunft des Herrn und die damit zusammenhängenden Lehren der heil Schrift. Jeden Abend 8 Uhr vom 9.—17. September, mit Ausnahme des Sonnabend, Johannisstr. 4.

[9958] C. Rothe, Prediger.

[10001] Bei einer adeligen Familie in Schlesien auf dem Lande wird neben einem Hauslehrer eine Gezieherin nur für Musik und Sprachen zum 1. October gesucht. Näheres Belle-Alliance-Platz Nr. 14, bei Frau Majorin v. Hartung.

[9976] Ein Candidat des Predigtamts, der schon einige Jahre praktisch geübt ist, sucht zu Michaelis c. eine anderweitige Stellung. Offerten beliebe man sub P. W. poste restante in Stolpe (Pommern) einzusenden.

[9987] Für eine große Dampfbrennerei bei Leipzig ein Brennmeister bei 300 Thlrn. Gehalt und einer Gratification bis zu 80 Thlrn. jährlich, so wie freier Station zum sofortigen Antritt gesucht. Nur auf ganz erfahrene Männer wird Rücksicht genommen und haben sich Reflectirende Sonntag den 20. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, im Hotel de Prusse, Leipzigerstr. 31, mit Beibringung ihrer Zeugnisse zu melden.

[10049] Ein Guts-Administrator und mehrere Oekonomie-Inspectoren, welche bereits größere Güter-Compl. selbstständig verwaltet haben, wünschen baldigst anderweitige Stellungen.

Resl. wollen sich gütigst wenden an das landwirthsch. Agentur-Comtoir von L. Hutter, Friedrichsgracht Nr. 50, Berlin.

[9944] Ein junger Mann von 21 Jahren, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Commisstelle. Der Antritt kann sofort erfolgen und Caution gestellt werden. Freo. Adressen sub M. & C. S. No 15 nimmt Hr. Wilh. Greven in Köln entgegen.

[9721] Ein herrschaftlicher Diener, der noch im Dienst steht und gute Atteste hat, sucht eine Stelle. Zu erfragen Bellevuestraße Nr. 14 beim Portier.

Ein Provisions-Reisender

[9654] der fortwährend die Touren von Stettin bis zur Russischen Grenze bereist, wünscht noch einige geachtete Häuser für Cigarren und Tabacke — Stearinkerzen — Papier — Zündwaaren — Farben oder Seifen oder Parfümerien zu vertreten. Recht baldige Meldungen werden unter Chiffre C. D. R. 300, poste restante, Königsberg i. Pr. erbeten.

[9433] Eine gebildete Dame in gesetzten Jahren, in weiblichen Arbeiten und in der Führung eines (auch größern) Hauswesens besonders erfahren, sucht, am liebsten auf dem Lande, eine Stelle, in welcher sie die Leitung des Hauswesens zu übernehmen oder der Hausfrau Unterstützung oder Gesellschaft zu leisten hat. Nähere Auskunft wird der Hr. Kammergerichts-Vicepräsident Büchtemann (Berlin, Gravenstr. 3) auf Befragen zu ertheilen die Güte haben.

[9902] Ein ehrliches, fleißiges und sittsames Mädchen, welches kochen, waschen und gut reinmachen kann, wird in der Familie eines Offiziers in Torgau zum 1. k. Mts. gegen gutes Lohn und Reisekosten verlangt. Nur ein solches, das gute Atteste aufzuweisen vermag, wolle sich vom 11. d. Mts. ab melden Ritterstr. 41, 2 Tr. hoch, rechts.

[9903] Zum einjährigen Dienst beginnt der neue Cursus am 1. October bei

Dr. Schönstädt, Prenzlauer Str. 39.

Mathematik lehrt

Dr. Schönstädt, Prenzlauer Str. 39.

Eine vortheilhafte, gut empfohlene Pension für Knaben findet sich bei Dr. Schönstädt, Prenzlauer Str. 39.

[10059] Junge Damen, die sich täglich einige Stunden i. d. Englischen u. Französ. Conversation zu üben wünschen, finden dazu Gelegenheit in der Familie eines Sprachlehrers. — Das Näh. bei Fr. Michaelis, Zimmerstr. 62, v. 3—6.

[10055] **Schul-Anzeige.**

Die höhere Knabenschule, Leipziger Platz 9, beginnt am 8. Oct. den Winterkursus. E. H. Schmidt.

[9463] Anfang October beabsichtige ich einen Cursus im Chor-Gesang für junge Damen zu eröffnen. Der Unterricht bezweckt den Schülerinnen in allen nothwendigen elementaren Vorkenntnissen, wie auch im Rein-Singen u. möglichster Treffsicherheit, eine ihren Anlagen entsprechende Sicherheit auszubilden, um mit Erfolg und Selbständigkeit irgend einer Gesangs-Akademie beitreten zu können. Die zur Anwendung kommende Methode ist die des Königl. Dom-Chors, u. wird während eines 6monatlichen Cursus in wöchentlich 3 Lectionen absolvirt. Jeder Halb-Cursus von 3 Monaten wird mit 9 Thlr. prän. belegt. Anmeldungen bin ich bereit entgegenzunehmen jeden Dienstag u. Freitag von 11—1 in meiner Wohnung, Scharrenstr. 12, 2 Tr. v. Hertzberg, Königl. Gesanglehrer am Dom-Chor.

[10079] Eine elegante Victoria-Chaise ist zu verkaufen bei Lemme, Lindenstraße 84.

[9657] **Concurs-Eröffnung.**

Königliches Kreisgericht zu Namslau, Erste Abtheilung, den 31. August 1857, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Tobias Guttmann zu Namslau ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 31. März 1857 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Apotheker Wilde hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 10. September d. J.

in dem Gerichtslocale vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Ballusek, anberaumten Termine, ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis

zum 15. September d. J. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte eben dahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfand-Inhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis

zum 5. October d. J. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 26. October d. J., Vormittags 9 Uhr,

in unserm Gerichtslocale vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum 2. December d. J. einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin auf

den 21. December d. J., Vormittags 10 Uhr,

vor dem genannten Commissar anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen der am hiesigen Orte wohnhaften, zur Praxis bei uns berechtigten Rechtsanwälte Ernst und Schneider als Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

[10039] Vor d. Potsdamer Thor ist eine herrschaftl. Wohnung, eleg. tapezirt, von 1 Entrée, 6 Stub., div. Kammern, Corridor, 1 Küche, Bod., Keller, gem. Waschh. mit Kessel u. Boden, Vorgarten mit groß. Balkon, zum 1. April 1858 à 500 Thlr. jährl. Miethsz. zu verm. Näh. in der Expedition.

Empfehlenswerth für jede Familie.

Außer dem Genusse als magenstärkendem Liqueur empfehle ich bei der gegenwärtigen Jahreszeit meinen

Boonekamp of Maag-Bitter

zum Gebrauch in Zuckerwasser, wodurch man leicht ein kühlendes, erfrischendes und zugleich stärkendes Getränk erhält [10060]

H. Underberg-Albrecht,

am Rathhaus in Rheinberg am Niederrhein, Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen von Preußen und des Prinzen Friedrich von Preußen 2c. 2c.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: H. Underberg-Albrecht.

Stereoscopes cosmoramiques

von höchster Vollendung zu 3—5 Thlr., sehr schöne Engl. Papier-Bilder zu 20 Sgr. bis 1½ Thlr., Glas-Bilder zu 1½—2 Thlr. etc. [9746]

Fernröhre und Theatergläser

mit achromatischen Ocular- und Objectiv-Gläsern, von unübertrefflicher Wirkung, zu 5—25 Thlr., Brillen und Lorgnetten mit den feinsten Crystallgläsern in Gold, Silber, Schildpatt und Stahl, zu 1½—12 Thlr.; einfache und achromatische Microscope zu 5—80 Thlr., alle Arten Lupen, Lesegläser, Gold- und Getreidewangen, Schulreisszeuge zu 1½—6 Thlr., schöne Barometer und Thermometer, letztere schon zu 15 Sgr., überhaupt alles in das Fach Einschlagende empfiehlt unter Garantie für die Güte, in reichster Auswahl, zu billigen festen Preisen

C. Lüttig, Poststr. 11, in Berlin.

Bedeutend herabgesetztes Preis-Verzeichniß,

gültig bis zum 15. October 1857.

Mit Herabsetzung der Preise um fast 30 Procent verkaufen wir von heute ab zu nachstehenden billigen Preisen: [9912]

	Früherer Verkaufspreis.	Jetziger Verkaufspreis.
Ober- und Leib-Röcke	6½—15 Thlr.	5½—12 Thlr.
Beinkleider	2 — 7 Thlr.	1½— 5 Thlr.
Ueberzieher	4 —13 Thlr.	3½— 8 Thlr.
Orloff, Raglans .	7 —18 Thlr.	6 —15 Thlr.
Haus- und Schlafröcke	2 —20 Thlr.	1½—16 Thlr.

Gebr. Kauffmann, Königsstraße 16.

Frische Colchester-Austern, fr. Hummern, Straßburg. Gänseleber- und Rebhühner-Pasteten, fr. Elb-Caviar, bestes Hamb. Rauchfleisch, neue Braunschweig. Cervelat- und Göttinger Trüffel-Leberwurst empfing [10085]

F. W. Borchardt, Französische Straße Nr. 48.

Fr. Austern, Russ. Caviar,

Straßb. Pasteten, fr. Steinbutten empf. [10086]

Julius Ewest,

Hof-Lieferant Sr. Maj. des Königs und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, Friedrichs- und Behrenstr.-Ecke.

Jahn's Fabrik bester Cravatten

für Civil u. Offiziere ist jetzt Jerusalemerstr. 21. [10062]

Für Capitalisten und Gewerbetreibende.

Ein Grundstück in einer Kreisstadt unweit Görlitz, mit einem 6½ Mg. grossen Park und Garten, am fliessenden Wasser gelegen, schönen zweistöckigen, massiven Gebäuden von 27 und 22 Fenster Front, dazu gehörigen Scheunen und Remisen, soll eines Todesfalles halber preiswürdig verkauft werden. — Beide Gebäude, herrschaftliche Quartiere enthaltend, welche an 1000 Thlr. Miethe bringen, dürften zur Anlage einer Spinnerei, Tuch-, Teppich-, Taback- etc. Fabrik sich vorzugsweise eignen, indem durch die Sträflinge des Orts 50—100 Mann als tägliche Arbeitskräfte gegen billiges Lohn gegeben werden können. Hierauf Reflectirenden wird Herr Bockmann in Berlin, Jerusalemerstr. 28, nähere Auskunft zu ertheilen die Güte haben. [10054]

Den Herren Jagdliebhabern

empfehle ich mein reichhaltig assortirtes Lager practisch gearbeiteter Jagd- und Reisegeräthschaften, insbesondere Hirsch- und Rehköpfe von Holz so wie Kronleuchter, Tische, Stühle 2c. von Hirschgeweihen. Um Irrthümern vorzubeugen, erlaube ich mir auf den über meiner Firma angebrachten Elenskopf mit Schaufeln aufmerksam zu machen. [10042]

Julius Hoch, vormals L. Kuster,

Große Friedrichsstraße Nr. 62.

Geschäfts-Erweiterung.

Zu unserm Weißwaaren- und Stickerei-Geschäft haben wir ein assortirtes [10020]

Seiden-Band-Lager

eröffnet, und erbitten auch für dieses neue Etablissement das Wohlwollen des Damenpublicums.

Julius Bandow & Co., Berlin, Leipzigerstr. Nr. 30.

Theodor Morgenstern,

Behren-Strasse 26a, Ecke der Friedrichs-Strasse.

Mein Lager in **seidenen, halbseidenen, wollenen und Fantasie-Stoffen,** Ballroben, Confections, **Möbelstoffen etc. etc.,** ist durch persönliche Einkäufe in den grössten Fabriken des In- und Auslandes für die bevorstehende Saison nunmehr auf's Vollständigste assortirt, weshalb ich mir erlaube dasselbe ganz ergebenst zu empfehlen. [10038]

Für Damen.

Von meinen patentirten unnachahmlichen auf das Allerzweckmässigste construirten

Jupes à ressorts avec ceinture corsage,

habe ich den Herren **R. Krone & Co.** in Berlin das **Haupt-Depôt** für **ganz Deutschland** übergeben, und werden dieselben daselbst zu Fabrikpreisen **à 16 Francs** oder **4 Thlr.** Preuss. pr. Stück verkauft. [9909]

Paris, im September 1857. Jules Louvet.

Bezugnehmend auf Obiges empfehlen wir eine neu angekommene Sendung Jupes à ressorts à 4 Thlr. per Stück.

R. Krone u. Co. Brüderstr. 1.

Aufträge nach ausserhalb werden prompt ausgeführt. Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Meyer & Schmidt, Berlin,

Große Präsidenten-Straße Nr. 6,

empfehlen ihr **größtes Lager** ächter

Havana-Cigarren

„eigener Importation von Havana" [10063]

von allen renommirten Havaneser Fabriken in den **edelsten, hochfeinen,** wie auch secunda und tertia Qualitäten, und in den verschiedensten Façons, von 24 bis 500 Thlr. pro Mille. Preis-Verzeichnisse mit Qualitäts-Beschreibung, so wie Proben werden gern verabreicht. Die **Aechtheit unsrer Havana-Cigarren garantiren wir jederzeit.**

Außer diesen importirten Havana-Cigarren offeriren wir auch unsere **sehr bedeutenden Vorräthe hier im Inlande aus Amerikanischen Tabacken fabrizirter Cigarren,** und liefern schon **von 10 Thlr. pro Mille ab eine reelle, gut brennende, abgelagerte Cigarre.** Unsere billigsten En gros-Preise werden auch bei kleineren Quantitäten berechnet.

Meyer & Schmidt.

Elegante Tüll-Gardinen von 3½ Thlr. das Fenster an bis zu den ganz reichen und höchst eleganten Salon-Gardinen à 40 Thlr.,

Mull-Gardinen, gestickt, tambourirt, oder mit Tüllkante, von 4 Thlr. an bis 25 Thlr.,

Brochirte Gardinen in Mull, Sieb, Gaze, Filoche, Damascé, einen ganz neuen Genre in carré und rayé Fond und gewebte Tüll-Gardinen, erstere von 1 Thlr. 5 Sgr. an, mit 10 Sgr. das Fenster steigend, bis 7 Thlr.,

5/4 und 7/4 br. Glanz-Möbelkattune von 4½ Sgr. an bis 20 Sgr. die Elle,

5/4 br. Croisées und Cords, von 6½ Sgr. an bis 15 Sgr. die Elle,

Möbel-Damaste von Baumwolle à 5 Sgr. an bis zu den elegantesten in Seide, Lasting, Plüsch und französ. Gobelins,

Portièren-Stoffe u. Tischdecken in stets neuen Dessins empfiehlt zu festgesetzten Fabrikpreisen

[10045] **Wilhelm Weisstein, Jerusalemerstr. 22.**

Die Fabrik eiserner Oefen und Kochmaschinen von G. Zeiger in Berlin, Louisenstr. 5,

empfiehlt ihr Lager transportabler Kochmaschinen neuester Construction in allen Größen, so wie alle Arten Koch- und Heizöfen, Coaksöfen, doppelte Zugöfen mit Wrasen-Ableiter. Auch empfiehlt die Fabrik ihre Dampf-Kaffee-Rösmaschinen, Kaffee-Siebe und große elegante Kaffeemühlen zu den billigsten, aber festen Preisen. [10078]

Zu Ausstattungen

empfehle ich mein Lager von Tafel-, Tranchir-, Dessert-, Butter- und Käsemessern in Elfenbein- und Ebenholz-Griffen, Hackemesser, Wiegemesser, Zuckerschneider u. dgl. m. zu billigen aber festen Preisen. [10087]

Eduard Heyne,

Hofl. Sr. Majestät des Königs,

66. Leipziger Straße 66.

[10051] Ein Americain steht Dorotheenstr. Nr. 16, nahe der Seeger'schen Bahn, zum Verkauf.

König und die Königin nun und in alle Ewigkeit!" aussprach, dem ein allgemeines „Amen!" antwortete. Ihre Majestäten der König und die Königin entfernten Sich hierauf durch die innern Gemächer und bestiegen die Wagen zur Rückfahrt nach Potsdam und von dort nach Berlin und Charlottenburg. — Die Versammlung begab sich in langem Zuge nach dem Perron der Wildparkstation, von wo aus die Rückkehr nach Berlin mit den eintreffenden Extrazügen erfolgte.

— n Der Norddeutschen Zeitung wird aus Berlin geschrieben: „Sir Culling Eardley, der Präsident der evangelischen Allianz in England, ein sehr reicher Mann, hat dem Vernehmen nach ein ganz besonderes Geschenk für Se. Majestät den König mitgebracht, das Holzmöblement eines Zimmers, von dem jedes Stück aus dem Holz von Bäumen gemacht ist, die auf den verschiedenen heiligen Stätten Palästinas gewachsen sind. Jedes Möbel trägt die nähere Bezeichnung." (Nach andern Nachrichten soll das Geschenk von dem Prediger Herschelt aus London herrühren.)

—: In der St. Elisabeth-Kirche wird morgen (Sonntag), Abends 7 Uhr, eine historische Liturgie mit rhythmischem Gesange der ganzen Gemeinde gehalten. Der Liedertext dazu wird an den Kirchthüren ausgegeben.

—: In dem benachbarten Lichtenrade wird morgen (Sonntag) ein Missionsfest gefeiert werden. Es beginnt um 3½ Uhr Nachmittags.

— n Der Prediger an dem hiesigen evangelischen Vereinshause, Hofmeier, ist zum Pastor in Straupitz bei Lübben designirt.

— s Alexander v. Humboldt wird am Montag 88 Jahre.

— n Die „Ndd. Ztg." erzählt: Als am Donnerstag das 20. Linien-Regiment in der Nähe von Lichtenberg nach anstrengendem Marsche rastete, empfand die Mannschaft einen großen Durst. Der General-Feldmarschall v. Wrangel, welcher gerade des Weges geritten kam, befahl, sofort vom Dorfe hinreichendes Wasser herbeizuschaffen, und als sich die Soldaten erquickten, trank auch der alte Feldherr aus seinem silbernen Becher mit und unterhielt sich während dem mit der Mannschaft auf das Leutseligste. Plötzlich wurde der General eines mit verschiedenen Ehrenzeichen geschmückten Unteroffiziers ansichtig, welcher die Fahne trug. Als er von ihm erfuhr, daß derselbe neun Jahre gedient und u. A. auch in Baden mitgefochten hatte, trank er dem Unteroffizier aus seinem Becher zu, und als dieser solchen mit dem freudigsten Danke zurückgeben wollte, machte der General-Feldmarschall ihm mit herzlichen Soldatenworten den Becher zum Geschenk.

— †§ Die von Sr. Maj. dem Könige befohlene große Parade des Garde- und 3. Armee-Corps fand heute Vormittag um 10 Uhr auf dem Felde hinter dem Dorfe Lichtenberg, begünstigt von dem schönsten Wetter, statt. Die Truppen waren in zwei Treffen aufgestellt, und zwar bildete die Infanterie das erste, die Cavallerie das zweite Treffen, während die Fuß-Artillerie auf dem linken Flügel des Infanterie-Treffens, die reitende Artillerie auf dem linken Flügel des Cavallerie-Treffens stand.

Die gesammte Parade commandirte der General-Feldmarschall Frhr. v. Wrangel, das Infanterie-Treffen der General der Cavallerie Graf v. d. Gröben, das Cavallerie-Treffen Se. K. Hoh. der General-Lieutenant und Commandeur der 2. Garde-Division Prinz August v. Württemberg, während Se. K. Hoh. der General-Lieutenant und Commandeur der 1. Garde-Division, Prinz Friedrich Carl von Preußen, das Garde-Infanterie-Corps befehligte. Die sämmtlichen Truppen der Infanterie waren in rechts abmarschirter Zug-Colonne regiments- resp. bataillonsweise nebeneinander aufgestellt, und zwar in nachfolgender Reihenfolge. Den rechten Flügel bildete das Gardetheil-Corps und folgten diesem: die combinirte 1. Garde-Infanterie-Brigade, commandirt von Sr. Hoh. dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, gebildet aus dem 1. Garde- und Garde-Reserve-Regiment, die 2. Garde-Infanterie-Brigade, Generalmajor v. Kleist, bestehend aus dem 2. Garde-Regiment zu Fuß und dem 2. Garde-Landwehr-Regiment, die combinirte 3. Garde-Infanterie-Brigade, General-Major v. Steinmetz, bestehend aus dem Kaiser Alexander- und Kaiser Franz-Grenadier-Regiment, die combinirte 4. Garde-Infanterie-Brigade, General-Major v. Reiman, bestehend aus dem Garde-Jäger-Bataillon, dem Garde-Schützen-Bataillon, der Garde-Pionier-Abtheilung und dem Leib-Infanterie-Bataillon, die 9. Inf.-Brigade, Gen.-Major Herwarth v. Bittenfeld, bestehend aus dem 8. Infanterie- (Leib-) und 8. Landwehr-Regiment, die 10. Infanterie-Brigade, Oberst v. Schmidt, bestehend aus dem 12. Infanterie- und 12. Landwehr-Regiment, die 11. Infanterie-Brigade, General-Major v. Blatke, bestehend aus dem 20. Infanterie- und 20. Landwehr-Regiment und dem Landwehr-Bataillon Wriezen 35. Infanterie-Regiments, die 12. Infanterie-Brigade, Oberst Kirchfeldt, bestehend aus dem 24. Infanterie- und 24. Landwehr-Regiment, dem 3. Jäger-Bataillon und der 3. Pionier-Abtheilung, und dann die Fuß-Artillerie des Garde- und 3. Artillerie-Regiments, zusammen 64 Geschütze, commandirt von dem General-Lieutenant und Inspecteur der 2. Artillerie-Inspection Ende. Das zweite Treffen, gebildet von der gesammten Cavallerie, war regimenterweise in Escadronsfront aufgestellt und zwar auf dem rechten Flügel die Husaren-Brigade, commandirt von dem Obersten Grafen v. Oriolla, bestehend aus dem Garde-Husaren-, 3. Husaren- und 3. Landwehr-Husaren-Regiment; die Dragoner-Brigade, commandirt von dem Oberst v. Griesheim, bestehend aus dem Garde-Dragoner-, 2. Dragoner- und 2. Landwehr-Dragoner-Regiment; die 1. Kürassier-Brigade, commandirt von dem Obersten Grafen zu Münster-Meinhövel, bestehend aus dem Regiment der Gardes du Corps und dem Garde-Kürassier-Regiment; die 2. Kürassier-Brigade, commandirt von dem Obersten Messerschmidt v. Arnim, bestehend aus dem 6. Kürassier- und 6. schweren Landwehr-Reiter-Regiment; die 1. Ulanen-Brigade, commandirt von dem Oberst, Frhr. v. Gettrix und Neuhauß, bestehend aus dem 1. und 2. Garde-Ulanen-Regiment, die 2. Ulanen-Brigade, commandirt von dem Oberst v. Tümpling, bestehend aus dem 3. Ulanen- und 3. Landwehr-Ulanen-Regiment und der Landwehr-Escadron (Wriezen) 35. Infanterie-Regiments, sowie der reitenden Artillerie des Garde- und 3. Artillerie-Regiments, unter Commando des Oberstlieutenants v. Uechtritz, bestehend aus zusammen 24 Geschützen.

Schon von ½7 Uhr ab marschirten die einzelnen Truppentheile nach dem Paradeplatze auf den ihnen vorgeschriebenen Wegen von ihren bez. Quartieren aus, ab, und nahmen daselbst die für sie bereits durch markirende Pfähle bezeichnete Aufstellung. — Die zu den Herbst-Uebungen eingeladenen hier anwesenden fremdherrlichen Offiziere, so wie auch die Offiziere der diesseitigen Armee, welche sich zu gleichem Zweck hierher begeben hatten, stiegen auf dem Alexanderplatze um ½9 Uhr auf die daselbst für sie bereit gehaltenen Pferde und begaben sich so, eine äußerst glänzende und durch die reichen ausländischen Uniformen sehr b

[10030] Heut trifft ein großer Transport distinguirter Reit- und Jagdpferde aus England bei uns ein.

Julius Bamberger u. Sohn.

Im Verlage von **Gustav Schlawitz**, Linkstraße 43 in Berlin, ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Die
Evangelische Allianz
[9782] und
ihre Stellung zur Kirche,
insonderheit
zu der evangelischen Kirche in Preußen.
Von
Dr. Friedrich Liebetrut,
lutherisch-evangelischem Pfarrer.
2½ Bogen gr. 8. brochirt. Preis 5 Sgr.

Stereoskope neuester und vollkommenster Art, nebst einer ungemein großen Auswahl vortrefflicher Bilder auf Glas und Papier mit den verschiedenartigsten Ansichten, so wie auch höchst sauber ausgeführte Akademieen empfehlen zu soliden Preisen. Wiederverkäufern Rabatt.

Fernröhre mit achromatischen Gläsern, unter Garantie ihrer Vortrefflichkeit, kann ich um so mehr empfehlen, als sie, leicht zu handhaben, und höchst portativ, Gegenstände auf größter Entfernung deutlich erkennen lassen. Preise 5—12 Thlr. Operngläser verschiedenster Art, Brillen und Lorgnetten mit sauber geschliffenen weißen und blauen Gläsern. 14 karr. goldene Reitbrillen zu 4 u. 5 Thlr. sind in großer Auswahl vorräthig.

J. Amuel, Hofmechaniker und Hoflieferant Sr. M. des Königs,
Königsstraße 33, Ecke der neuen Friedrichsstr. [10075]

empfiehlt ein reiches Lager [10052]

Gestickter Tüll-Gardinen — Englischer Tüll-Gardinen, Brochirter Gardinenstoffe in Mull, Gaze, Sieb, Filoche u. Dammast jeder Art.

Gestreifter u. glatter Gardinenstoffe in allen Breiten und Qualitäten, mit sämmtlichem Zubehör.

Meubelstoffe in Wolle, Halbwolle und Baumwoll-Lastings.

Meubel-Cattune in allen Breiten.

Ripse u. Croisée.

Empfehlenswerthe Thee's.
Souchong-Thee's à 1, 1⅓, 1⅔ und 2 Thlr pro Pfd.
Schwarze Melange-Thee's à 1⅓, 2 u. 2⅔ Thlr. pro Pfd.
Blüthen-Thee's à 1⅓, 1⅔, 2, 2½ und 3 Thlr. pro Pfd.
Neue Ostindische Thee-Handlung
en gros und en détail [10043]
von **D. H. Krohn,**
Friedrichsstr. 81, zwischen der Behren- und Französischen Str.

Bastbohnen und **Vogelfallen**
empfiehlt [10041]
Julius Hoch,
vorm. L. Küster,
Große Friedrichsstraße Nr. 62.

Pariser Blumen u. Federn
en gros und en détail.
Ich erlaube mir hiermit meinen geehrten Kunden anzuzeigen, daß ich von Paris zurückgekehrt, und die elegantesten Nouveautés von dort mitgebracht habe. [10046]
Regine Goldschmidt,
Jerusalemerstraße 22, 1 Treppe.

Getreide-Säcke!!!
von ganz schwerem Drillich, 3 Schffl. Inhalt à Dtzd. 6 Thlr. 17½ Sgr. und 7 Thlr. 2½ Sgr., sowie 4 und 5 Schffl. Drillich-Säcke empfiehlt [10074]
Emil Wipprecht, Mauerstr. 76 im Laden,
nahe der Leipzigerstr., gegenüber der Krausenstr.

Frische Austern empfing [10047]
Höhn, Markgrafenstraße 43, am Gensd'armen-Markt.

Papier-Tapeten, Wachsteppiche
empfiehlt zu den billigsten Fabrikpreisen [9554]
Rud. Köhler, Leipzigerstr. 45.

Eine Generals-Parade-Schabracke,
2 Interims-Unterlegedecken mit Tressen, silberne Offizier-Schärpen, Major-Epauletteen, wie sehr schöne Degen und verschiedene andere **Militair-Effecten** sind billig zu verkaufen bei
[6769] **Weisbach,**
30. Rochstr., Ecke der Jerusalemerstr.

Das von **allen Damen beliebte** und **anerkannt wirksame**
Patent. Eau de Lis, Schönheits-Lilien-Saft
nicht mit der sogenannten Lilionese zu verwechseln,
entfernt und reinigt die Haut von **Sommerbrand, Sommersprossen, Kupferausschlag, Röthe, Finnen, Hitzblattern, Pusteln, mehlartige Haut, Flechten, trocknen u. feuchten Schwinden, Brennen, bleicher Gesichtsfarbe, gelbem Teint und zurückgebliebenen Pockenflecken,** macht die Haut sofort blendend weiß, giebt ihr die größte Zartheit, Feinheit und Reinheit, und wird einzig und allein unter Garantie verkauft, à Flacon mit Gebr.-Anweis. 20 Sgr., 3 Flacons 1 Thlr. 10 Sgr., großes Flacon 1 Thlr. 10 Sgr., 3 Flacons 3 Thlr., bei
LOHSE, Jägerstr. 46 in **Berlin. Maison** de **Paris** et de **Londres.**
Franco-Aufträge werden gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages prompt effectuirt. Niederlagen existiren nirgends. Briefe franco. Emballage wird nicht berechnet. [10064]

Um zur mit 1. October beginnenden Inventur das Lager zu verkleinern, verkaufen wir von heute an zu folgenden bedeutend herabgesetzten Preisen: [10058]

Feine Shirting-Oberhemden mit 3, 5 bis 80 Falten auf der Brust, das halbe Dutzd. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 Thlr.
Feine Shirting-Oberhemden mit leinenen Einsätzen, Kragen und Manschetten in allen Faltenlagen, das halbe Dutzd. 10, 12, 13, 14 15 bis 18 Thlr.
Leinene Oberhemden, von Bielefelder, Holländischer und Greiffenberger Leinwand, in allen existirenden Faltenlagen auf der Brust, das halbe Dutzend 12, 14, 16, 18, 20, 24 bis 30 Thlr.
Dergl. von Batistleinen oder Französischem Batist mit geraden, schrägen und Querfalten, mit gestickten Einsätzen à 10 bis 24 Thlr.
Für neueste Façons, bequemes und elegantes Sitzen wird garantirt.
NB. Eine Partie einzelne Oberhemden, von Sortimenten zurück geblieben, von allen oben angeführten Stoffen werden noch billiger abgegeben.
Tricot-Unterbeinkleider à 15, 20 bis 30 Sgr.
Socken in Baumwolle, Wolle, Seide, Damenstrümpfe in allen Weiten und Längen à Dtzd. 2½, 2½, 3½, 4 Thlr.
Leinene Taschentücher für Herren und Damen, das halbe Dtzd. 22½ Sgr. bis 2 Thlr. Französische Batisttücher ½ Dtzd. 2 bis 4½ Thlr.
Complette Bett-Bezüge.
Leinene Tisch-Gedecke in Drell und Damast mit 6 und 12 Servietten, bester Qualität, à 3, 4, 6, 8, 10, 12 bis 16 Thlr., mit 18 und 24 Servietten nach Verhältniß.
Einige hundert Stück Bielefelder, Holländisches und anderes **reines Leinen** zu Hemden, Bezügen ꝛc., à 10, 12, 14, 16 bis 20 Thlr.,
und so viele andere Artikel, sämmtlich bis 1. October im Preise herabgesetzt.
W. Passarge & Sohn, Charlottenstr. 58,
(neben Hotel de Brandebourg, am Gensd'armen-Markt).
Man achte wohl auf die Bezeichnung: neben Hotel de Brandebourg.

Damen-Winter-Mäntel in Double-Stoff v. 7—40 Thlr.
Damen-Mäntel mit großer Pellerine in ganz feiner Waare, sauber und hübsch garnirt, von 7½ Thlr.
Angora-Damen-Jacken in allen Farben v. 2 Thlr.
Double-Stoff-Damen-Jacken
für die Promenade, als auch für's Zimmer und zum
festen Negligé von 2½ bis 12 Thlr.
Eine reiche Auswahl von Herbst- und Frühjahrs-Mäntelchen, Taffet-, Atlas- und rein seidenen Moiré-Mantillen, weißen Cachemir-Mänteln, Sammet-Mantillen und Mäntelchen, seidenen Schürzen ꝛc., sowohl eigener als Französischer Confection, empfiehlt bei äußerst billigen Preisen en gros & en détail [10053]
on parle français. **C. Bourquin,** on parle français.
Markgrafenstr. 80, Kochstr. Eckhaus.

Großer und gänzlicher Ausverkauf
von eleganter Wäsche für Damen, Herren und Kinder, eleganter Negligée's, Tricots, Taschentücher und alle Sorten Leinenwaaren, wegen Changirung des Geschäfts Leipziger Straße Nr. 88, bis zum 1. October Charlottenstraße Nr. 56.

Nachdem wir seit einer Reihe von Jahren durch unsere Häuser in **Paris**, rue de rivoli 51. und rue Laffitte 10. zu sehr in Anspruch genommen, um unser hiesiges Geschäft mit den erforderlichen Rücksichten betreiben zu können, haben wir uns entschlossen, den gänzlichen Ausverkauf der Artikel, bestehend in einem bedeutenden Lager fertiger Wäsche, Negligée's, wollenen, baumwollenen und seidenen Tricots, einer großen Quantität Leinwand von 6 Thlr. an, das Stück für ein Dutzend Hemden. — Gestickte Batist-Linon-Tücher, in allen vier Ecken in verschiedenen Dessins gestickt zu 25 Sgr. — Tischzeuge, ein Service zu 12 Personen, rein Leinen 5 Thlr. Leinene Taschentücher, das Dutzend zu 20 Sgr. Handtücher, Tischtücher, einzelne Servietten, batistleinene Taschentücher, gestreifte und geköperte Negligée-Stoffe, Batiste, Cambrics, Shirtings. Stickereien für Damen, bestehend in Strichen, Einsätze, gestickte Unterröcke ꝛc., seidene Taschentücher, Cravatten, Kragen, Chemisets und viele andere hier nicht aufzuführende Artikel vorzunehmen, und haben zu diesem Zweck **der größeren Localität und entsprechenderen Lage wegen den Verkauf vom 1. October d. J. an, nach der Leipziger Straße 88, nahe der Friedrichsstraße, verlegt.**

Sämmtliche Waaren haben wir mit 25 % unter den von uns selbst dafür gezahlten Preisen zum Verkauf notirt.
Aufträge von außerhalb werden ebenso gewissenhaft effectuirt, als wenn persönliche Einkäufe geschehen.
Alle unsere Kunden und Geschäftsfreunde benachrichtigen wir, um Irrthümer zu vermeiden, daß, da von October an in diesen Laden ein Weißwaaren-Geschäft hineinzieht, wir **keine Garantie für etwa später in diesem Laden** zu kaufenden Waaren leisten, **und nur vom 1. October ab für die Leipziger Straße Nr. 88. gekauften Waaren garantiren.**

[10061] **Gebrüder Sachse,**
bis zum 1. October Charlottenstraße Nr. 56.

Grünberger Weintrauben!
(in diesem Jahre ausgezeichnet schön und zur Kur sehr geeignet!)
offerire ich das Pfd. 3 Sgr. bis Ende October. — Dr. Wolff's Anleitung zur Kur gratis! — **Wallnüsse** à Schock 2½, ausgesucht 3 Sgr., **Preißelbeeren** in Fässern à 15—50 Pfd. 1½, **Himbeer- und Kirschsaft** 9 Sgr. pr. Pfd. — **Backobst: Birnen** 2 u. 3, geschält 7½, **Aepfel** 5, geschält 7½, **Kirschen** 4, **süße** 6, **Pflaumen** 2½, geschält 2½, gefüllt 8, ohne Kern 7 Sgr. pr. Pfd. — **Dampf-Mus: Pflaumen** 3 u. 5, **Kirsch** 4, **süßes** 6, **Aepfel** 2½, **Birnen** 2 Sgr. pr. Pfd. — **Eingemachte Früchte: Quitten** 12, **Johannis** 16, **Erdbeeren** 20, **Kirschen** 12, **Aprikosen, Reine-Clauden, Compott, Nüsse** 16, **Pfirsichen** 20 Sgr. pr. Pfd. — Desgl. **Gelees u. Marmeladen.** — **Apfelwein u. Weinessig** 4 Sgr. pr. Flasche. **Daneräpfel** 1½—2 Thlr. pr. Scheffel.
Bei Herrn **Emil Weiße,** Papenstraße Nr. 12, unterhalte ich durch tägliche Zusendungen eine Niederlage.
[10032] **Eduard Seidel** in Grünberg i Schl.

Bei Anwesenheit der hohen Herrschaften und der Herren Offiziere zu den hier stattfindenden Manövern verfehle ich nicht, meine neuen Krim-Stecher und kleinen Taschen-Fernröhre zu empfehlen, die durch ihre ungemein starke Vergrösserung und grosse Tragweite alles übertreffen, was bis jetzt da gewesen ist, ungeachtet ihres sehr kleinen Formats. — Ausserdem ist mein Lager im optischen Fache auf das Vollständigste assortirt, namentlich aber mit Jumelles Royales mit 12 Gläsern à 2 mains, mit gleichem Erfolg im Theater, als für grössere Entfernungen zu gebrauchen, sowie auch alle andern Grössen von Jumelles vorräthig sind; ferner: die neuesten Façons von Lorgnetten und Invisibles-Brillen mit den feinsten Gläsern, wie denn überhaupt auch Alles, was mein Fach betrifft, bei mir in vorzüglicher Güte und zu den billigsten Preisen zu haben ist.

E. Petitpierre, Opticus Sr. Maj. des Königs,
Unter den Linden Nr. 33.

Möbel, Spiegel, Sopha's ꝛc.
v. Polyfander-, Nußbaum-, Mahagoni-, Eichen-, Birken- und Kiehnen-Holz, wobei Rohrstühle in 20 verschiedenen Façons, Secretaire im bedeutendsten Assortiment, Waschtoiletten mit Zink- und Marmor-Aufsätzen,
Tische,
vom einfachen Wachstuchtisch bis zu den elegantesten Tischen mit Marmorplatten, Silberspinden, Büffets und Cylinderbureaux mit bequemster Einrichtung, Polsterstühle jeder Art, [10076]
über **100 Sopha's**
von anerkannt reellster Polsterung und mit den modernsten Bezügen, als: in Plüsch, seidenen, halbseidenen, wollenen, halbwollenen und baumwollenen Damasten, Lasting, Gobelin, Leder, Drell ꝛc., von 8½ bis 70 Thlr.,
Spiegel u. Trumeaux
bis 80 Zoll Glashöhe mit vorzüglich schönen Gold-, Holz- und anderen modernen Rahmen von 5 Sgr. bis 90 Thlr.; ferner Spiegelscheiben zu Schaufenstern ꝛc., belegte Spiegelgläser, Matratzen, Möbelstoffe,
so wie überhaupt jeder Artikel in einfacher wie elegantester Ausführung sowohl vielfach vertreten, als auch dem bedeutenden Geschäft durch den langjährigen Betrieb mit reichlichsten Fonds alle Vortheile zur Seite stehen, um auch stets bei reeller Arbeit für den Engros- wie Detail-Verkauf die allerbilligsten Preise stellen zu können.
Dittmar's Möbel-Magazine, Sopha-Fabrik u. Haupt-Spiegel-Manufactur,
Hohesteinweg 14, im Schwarzen Adler,
und im Nebenhause Nr. 15. an der Königsstr.

Groß. Ausverkauf wegen Umzug.
Die Gewerbe-Halle, Leipzigerstr. 75, Ecke der Charlotten-Str., empfiehlt ihr Lager aller Sorten Mobilien in verschiedenen Holzarten. Spiegel und Polsterwaaren nach den neuesten Mustern, zu herabgesetzten Preisen. [10073]

Spiegelscheiben
zu Schau- und anderen Fenstern, wie auch belegte Spiegelgläser und fertige Spiegel jeder Art und Größe empfiehlt Dittmar's Spiegel-Manufactur, Hohesteinweg 14 u. 15. [10077]

Transp. Water-Closets
[10089] eigener Fabrik, geruchlos, von 6½ Thlr. an in 8 verschiedenen Formen empfiehlt **J. Pullmann's** Lampen- u. Metallwaaren-Fabrik, Leipzigerstr. 83.

Familien-Anzeigen.
Geburten.
[10071] Die heute früh 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Bertha, geb. Wehmeyer, von einem gesunden Söhnchen zeigt — an Stelle besonderer Meldung — ergebenst an
der Königliche Steuer-Einnehmer Frickewirth.
Cloetze, den 11. September 1857.

[10069] Die heute früh 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Armgard, geb. Gräfin Veltheim, von einem gesunden Mädchen beehrt sich statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen
M. v. Saldern.
Aderstedt, den 5. September 1857.

Todesfälle.
[10044] Heute früh 3¼ Uhr entschlief sanft in seinem 10. Lebensjahre unser theurer Paul.
Rittergut Wolmirstedt, den 10. September 1857.
Kricheldorff und Frau.

Königliche Schauspiele.
Sonnabend, den 12. Septbr. Im Schauspielhause. 148. Abonnements-Vorstellung. Hamlet, Prinz von Dänemark. — Kleine Preise.

Im Opernhause findet auf Allerhöchsten Befehl eine Vorstellung statt, zu welcher, da über sämmtliche Billets Allerhöchst verfügt ist, kein Billet-Verkauf stattfindet, auch alle freien Entreen — ohne jegliche Ausnahme — aufgehoben sind.

Sonntag, den 13. September. Im Opernhause. (145. Vorstellung.) Satanella. Fantastisches Ballet in 3 Acten und 4 Bildern, vom K. Balletmeister P. Taglioni. Musik von Pugni und Hertel. Vorher: Ich irre mich nie. Lustspiel in 1 Act, nach dem Französischen von Lebrun. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 149. Abonnements-Vorstellung. Das Gefängniß. Original-Lustspiel in 4 Abtheilungen, von R. Benedix. (Hr. W. Baumeister, vom Kurfürstlichen Hoftheater zu Kassel: Doctor Hagen, als Gastrolle.) Hierauf: Die Dienstboten. Lebensbild in 1 Act, von R. Benedix. — Kleine Preise.

Montag, den 14. September. Im Schauspielhause. (150. Abonnements-Vorstellung.) Die Grille. Ländliches Charakterbild in 5 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer. — Kleine Preise.

Im Opernhause. Keine Vorstellung.

Dienstag, den 15. September. Im Opernhause. (146. Vorstellung.) Tell. Große romantische Oper in 3 Abtheilungen, nach dem Französischen von Th. Haupt. Musik von Rossini. Ballets vom K. Balletmeister P. Taglioni. — Mittel-Preise. — Der Billetverkauf zur Dienstags-Vorstellung beginnt Montag, den 14. September.

Im Schauspielhause. Keine Vorstellung.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.
Sonntag, den 13. September. Zum ersten Male, wiederholt: Der artesische Brunnen. Zaubervosse in 4 Abtheilungen, mit Gesängen und Tänzen, von Gustav Räder. Musik von mehreren Componisten. Erste Abth.: „Das Bergmännchen." Zweite und dritte Abth.: „Abdel-Kader." Vierte Abth.: Die Versöhnung am Nordpol." (Schalk: Frl. Härting, vom Hoftheater in Dresden, als zweite Gastrolle.) — Bei günstiger Witterung findet vor und nach der Vorstellung im Garten: Großes Concert statt. Nach der Vorstellung bei brillanter Beleuchtung des Gartens. Anfang des Concerts 4½ Uhr, der Vorstellung 6½ Uhr.

Montag, den 14. Sept. Zum ersten Mal: Die Jagd. Komische Oper in 3 Acten. Musik von Hiller. (Röschen: Frl. Härting.) Vorher zum ersten Mal: Er kommt aus dem Verein. Schwank in 1 Act von Löffler.

Dienstag, den 15. Sept. Zum ersten Mal: Das letzte Mittel. Lustspiel in 4 Aufzügen von F. v. Weißenthurn. (Baronin Waldzüll: Frl. Varini, als Gastrolle. [10084]

Königsstädtisches Sommer-Theater.
Sonntag. Gastspiel des Fräulein Chorherr und des Herrn Reichenbach. Eine Tanzlection im Dachstübchen. Vaudeville in 1 Act, nach dem Französischen. Hierauf: Die gefährliche Tante. Lustspiel in 4 Acten von Albini. Zum Schluß: Die Wiener in Berlin. Liederspiel in 1 Act, von L. v. Holtei. — Vor und nach der Vorstellung Concert. Der Anfang dieser Vorstellung ist um 5½ Uhr. Anfang des Concerts um 4½ Uhr.

Montag. Vorletztes Gastspiel des Herrn Reichenbach. Die gefährliche Tante. Hierauf: Der Kapellmeister von Venedig. Musikalisches Quodlibet in 1 Act von L. Schneider. Vor und nach der Vorstellung Concert. [10083]

[10088] **Kroll's Etablissement.**
Sonntag, den 13. September. Erstes Concert der Madame Amelie Anglès de Fortuni, Hof- und Kammersängerin Ihrer Majestät der Königin von Spanien, und des Herrn Bazzini, K. K. Kammer-Virtuos, unter Leitung des Musikdirectors Hrn. Engel. Programm: 1) Ouvertüre zur Oper Tell von Rossini. 2) Souvenir de Naply-Fantaisie über beliebte Volkslieder für die Violine componirt und vorgetragen von Herrn Bazzini. 3) Grand Air des Puritains, gesungen von Mad. de Fortuni. 4) Absence, Melodie mit Clavierbegleitung, componirt und vorgetragen von Herrn Bazzini. 5) La Valse de Vanzini, gesungen von Mad. de Fortuni. 6) Fantaisie pathétique (M. S.), über Themas aus der Oper „la Sonnambule" componirt und vorgetragen von Herrn Bazzini. 7) Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber zu Windsor" von Nicolai. 8) Spanische Lieder, gesungen von Mad. de Fortuni. 9a) Andante aus der Fantasie „J. Palylli von Paganini" (zum ersten Male). 9b) Carneval von Venedig, vorgetragen von Herrn Bazzini. Vorher: Tantchen Rosmarin. Lustspiel in 2 Acten, von C. Gollmick. Zu Anfang und zum Schlusse: Gr. Concert im Sommergarten, unter Leitung des Musik-Directors Engel. **Entrée 10 Sgr.** incl. Sitzplätze im Königssaale, so weit solche vorhanden. Numm. Sitzpl. 15 Sgr., Loge 15 Sgr., Tribüne 20 Sgr. — Anfang des Concerts 4 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr, des großen Concerts 7½ Uhr. Passe-partouts und Freibillets haben keine Gültigkeit.

Montag, den 14. Das letzte Fensterln. Alpenscene mit Gesang, von Seidl. Hierauf: Die Erholungsreise. Posse in 1 Act, von L. Angely. Zum Schluß: 3 Jahre nach dem letzten Fensterln. Alpenscene mit Gesang, von Seidl. Nach der Vorstellung: Großes Abend-Concert im Sommergarten, unter Leitung des Musik-Directors Hrn. Engel. Vor und während der Vorstellung: Concert auf dem 2. Orchester. Anfang des Concerts 5 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr.

Dienstag, den 15 September. Zweites Concert der Mad Anglès de Fortuni und des K. K. Kammervirtuosen Herrn Bazzini. Dazu Theater-Vorstellung. Billets zum Cirkel à 20 Sgr., numm. Sitzplätzen à 15 Sgr. sind von Montag ab in der Hof-Musikalien-Handlung der Hrn. Boote und Bock, Jägerstraße 27, zu haben. — Cirkel-Billets werden an der Abendkasse nicht verkauft. [10088]

[10088] **Kroll's Etablissement.**
Sonntag, den 13. September. Table d'hôte à 20 Sgr. incl. Entrée. Anfang präcise 2 Uhr. (Bei günstiger Witterung im Freien. Couverts von 1 Thlr., an werden jederzeit servirt.)

Gesellschaftshaus.
Sonntag Familien-Reunion-Ball. Anf. 9 Uhr. Entrée 10 Sgr. Logen und Nischen, so wie Abonnements-Billets sind zu haben Behrenstr. 34, bei Ferd. Schmidt. [10082]

Ausstellung.
Da uns die Räumlichkeiten zu der von uns zum Besten des National-Dank veranlaßten Ausstellung von Ehrengeschenken in Gold- und Silber, noch bis zum 20. d. M. zur Disposition gestellt sind, bleibt dieselbe bis zu diesem Tage geöffnet.
Sy u. Wagner,
Hof-Goldschmidt Sr. Maj. des Königs,
[9979] 46 Markgrafenstr., vis-à-vis dem Schauspielhause.

Für die Abgebrannten zu Bojanowo sind ferner eingegangen: Von Rz. in Gr. 2 Thlr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 535 Thlr. 29 Sgr.

Für die Abgebrannten zu Benneckenstein sind ferner eingegangen: Von Rz. in Gr. 2 Thlr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 87 Thlr. 6 Sgr.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 11. Sept. Abds. 9 U.	27 Zoll 10 $\frac{1}{10}$ Linien	+ 16 Gr.
Am 12. Sept. Morg 7 U	27 Zoll 11 $\frac{5}{10}$ Linien	+ 15½ Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll — Linien	+ 19 Gr.

Inhalts-Anzeiger.
Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Landsberg a. d. W.: Kirchen-Visitation. Schullehrer-Seminar. — Hirschberg: Notiz.

München: Personalien. — Karlsruhe: Russische Orden. — Frankfurt a. M.: Militairisches. — Weimar: Orden. — Glücksburg: Der König von Dänemark erwartet. — Itzehoe: Die holsteinische Ständeversammlung. Petitionen.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Diplomatische Erklärungen. Vom Hofe. Personalien. Auf dem statistischen Congreß. Ungarischer Erlaß.

Ausland. Frankreich. Paris: Französische Ansichten über die Englische Verlegenheit. Die Ernteberichte. Cuvilier †. Die Grille. Bank-Ausweis.

Großbritannien. London: Vom Hofe. Livingstone. Clarke †. Allianz-Complimente. Großartige Wohlthätigkeit.

Italien. Turin: Wie Mazzini rechnet; di Negro †. — Neapel: Begnadigungen. Vom Hofe.

Spanien. Madrid: Spanische Preßzustände.

Dänemark. Kopenhagen: Die Cholera.

Rußland. St. Petersburg: Militairisches. Orden.

Ostindien. Calcutta: Belagerung von Delhi aufgehoben. Unglaubliches. Drehungen.

Börse von Berlin, den 12. September 1857.

Preussische Fonds und Geld-Course.

Freiw.Anleihe	4½	99½ bez.		Ostpreußische	3½		
St.-Anl. v. 50	4½	99½ bez.		Pommersche .	3½	83½ bez.	
do. v. 52	4½	99½ bez.		Posensche . .	4	99½ G.	
do. v. 54	4½	99½ bez.		do. . .	3½	86½ G.	
do. v. 55	4½	99½ bez.		Schlesische. .	3½		
do. v. 56	4½	99½ bez.		Westpreuß. .	3½	80½ B.	
do. v. 53	4	95 bez.		Rentenbriefe.			
St.-Schuldsch.	3½	83 bez.		Kurz- u. Neum.	4	92½ B.	
Pr.-A.55. 100	3½	112 B.		Pommersche.	4	91½ bez.	
K.- u. Nm.-Sch.	3½	82 B.		Posensche . .	4	91½ B.	
do.-Dchb.-Ch.	4½			Preußische. .	4	91½ B.	
Pr.-St.-Obl.	4½	99½ bez.		Rh. u. Westph.	4	93 bez. u. B.	
do. do.	3½	81½ G.		Sächsische . .	4		
Pfandbriefe.				Schlesische . .	4		
Kurz- u. Neum.	3½	83½ B.		Geldm. à 5 Thl.		109½ bez.	

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	109 bez.		P.B.D. 500 Fl.	—	86½ B.	
do. 5. A. b. Stgl.	5	106 bez. u. G.		Oestr. Metall.	5	78½ B.	
do. 6. A. do.	5	107 bez.		do. Nat.-Anl.	5	80 ¼ ⅛ ⅜ bez.	
do. P. Schpob.	4	84½ bez.		do. 250 Fl. v. 54	4	105 bez. u. B.	
do. G.L.A. 300	5	95½ G.		Kurh. 40 Th. B.	—	39½ bez.	
do. do. L.B. 200	—	22½ G.		Bad. 35 fl PO.	—	28½ G.	
do. Pfb. n. SM.	4	90 bez. u. G.					

Preussische und ausländische Bank-Actien.

Berl. Phlsges.	4	81 B.		Jaffy	4	101, ⅞, 100⅞ B.	
do. Wr.-Gred.	4	99 B.		Leipzig. Gred.	4	72½ B.	
Braunschwg.	4			Luxemb. do.	4		
Bremer . . .	4			Meining. do.	4	82½ G.	
Coburg. Gred.	4	80 B.		Min. Bgw. A.	4		
Darmstädter.	4	101½, 1, 2 bez.		Nrdd. (Hmb.)	4	91 B. [bez.	
do. Ber.-Sch.	—	111 B.		Oestr. Credit	5	101, 99½, 100⅞	
do. Zettelbk.	4	90 B.		P.B.Anth.sch.	4½	149 bez. B.	
Dessauer Gred.	4	69½, ⅞ bez.		do. Hdls.-Ges.	4	91 bez.	
Disc.-G.(L.A.)	4	103, 2½, 3½ bez.		Schles. Bk.-V.	4	80 G.	
do. Genf. Sch.	—	104, 3½, 4 bez.		Thüringer . .	4	85 bez. B.	
Genfer Credit	4	66 bez.		Ver.-B. (Hbg)	4	99½ G.	
Geraer . . .	4			Weim. ärische.	4	107½ B.	
Hannover . .	4	103 B.					

Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Nach.-Düsseld.	3½	82½ G.		Brg. Mk. 2. G.	4½	95½ B.	
do. Prior.	4			Berlin-Anh. .	4	132½ B.	
do. 2. Gm.	4			do. Prior.	4		
do. 3. Gm.	4½			do. do.	4½	98 B.	
Nach.-Mastr.	4	50 bez.		Berl.-Hambg.	4	114 B.	
do. Prior.	4½			do. Prior.	4½	100⅞ bez.	
do. 2. Gm.	5			do. 2. Gm.	4½		
Amst.-Rotterd	4	65 B.		Brl. P. Mdgb.	4	136 à 37½ bez.	
Berg.-Märk.	4	83 bez.		do. Prior. A. B.	4	89½ B.	
[illegible]	[illegible]	[illegible]		[illegible]	[illegible]	[illegible]	
do. 2. Ser.	5	102 B.		do. do. D.	4½	98½ bez.	
do. D.-Soest	4	86 B.		Berl.-Stettin	4	127½ bez.	
Berl.-St. Pr.	4½			Oberschl. L. B.	3½	128½ B.	
do. do. 2. Ser.	4	115½ à 17 bez.		do. L. C.	4	126½ à 27 bez.	
B. Sch. Freib.	4			do. Prior. L. A.	4		
do. neueste	4			do. do. L. B.	3½		
Cöln-Crefeld	4			do. do. L. D.	4		
do. Prior.	4½			do. do. L. E.	3½		
Cöln-Minden	3½	146½ B.		Oest. Frz. Stb.	5	149½ à 49 bez.	
do. Prior.	4½	99½ B.		do. Prior.	3	262 B.	
do. do. 2. Gm.	5	102 B.		Opp.-Tarnow.	4	73 G.	
do. do.	4			Prz. W. St. B.	4	60 G.	
do. do. 3. Gm.	4			do. Prior. I. S.	5		
do. do. 4. Gm.	4	83 B.		do. do. 2. Ser.	5		
Cosel-Oderb.	4	46 à 45 bez.		do. do. 3. Ser.	5		
do. Prior.	4			Rheinische . .	4	90 B.	
do. do.	4½	74 B.		do. neue . .	4		
Düss.-Elb. Pr.	4			do. neust. 40 %	5		
do. 2. Gm.	5			do. Prior. St.	4		
Ludw.-Berb.	4	146½ B.		do. Prior. Obl	4		
Magdb.-Hlbrst.	4	203 B.		do. v. St. gar.	3½	82 G.	
Magd.-Wittbg.	4	37½ bez.		Rh.-Nahe-B.	4		
do. do. Prior.	4½			Ruhr. C. K. G.	3½	89 B.	
Mecklenburg.	4	48 G.		do. Prior. . .	4½	97⅞ bez.	
Mnst.-Hamm.	4			do. do. 2. Ser.	4		
N. Schl. Mrk.	4	89½ B.		do. do. 3. Ser.	4½		
do. Prior.	4	90½ B.		Starg.-Posen	3½	96 bez.	
do. do. rückz. 1. 2.	4	90 B.		do. Prior.	4		
do. do. Ser. 3.	4			do. do. 2 Gm.	4½		
do. Ser. 4.	5	101½ bez.		Thüringer . .	4	126 B.	
Ndschl. Zwgb.	4			do. Prior.	4½	99½ bez.	
Fr. W. Nordb.	4	49 à 48 ⅜ bez.		do. do. 3. Ser.	4½	99½ bez.	
Oberschl. L. A.	—	136½ à 37½ bez.		do. do. 4. Ser.			

Wechsel-Course.

Amsterd. 250 fl. kz.	141½ bez.		Wien 150 fl. 2 M.	96 bez.	
do. 250 fl. 2 M.	140½ bez.		Augsb. 150 fl. 2 M.	101⅜ bez.	
Hambg. 300 Mk. kz.	151½ bez. u G		Leipzig 100 thl. 8 T.	99⅝ bez.	
do. 300 Mk. 2 M.	149½ bez. u G		do. do. 2 M.	98 11/12 bez.	
London 1 Lst. 3 M.	6. 18½ bez.		Frankf. a. M. 2 M.	56. 18 bez.	
Paris 300 fr. 2 M.	78 11/12 bez.		Petersb. 100 Rl. 3 W	162½ bez.	

Die flaue Stimmung der Börse dauerte auch heute fort und befestigte sich erst gegen Schluß derselben; die Course waren stark weichend.

Mit Ausnahme von Hamburg in kurzer Sicht, Leipzig in beiden Sichten und Frankfurt a. M., deren Notiz unverändert blieb, sind sämmtliche Wechsel-Devisen zurückgegangen und blieben in der Mehrzahl angetragen.

Auswärtige Börsen.

Breslau, 11. Septbr. Poln. Bank-Billets 92½ B. Oesterreichische Banknoten 97½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 119½ B. Köln-Mindener — B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B. — Ludwigshafen-Berbacher — B.